

**LANDJUGEND**

Neue Leiterin.
Andrea Schönfelder im Interview über ihre Ziele.

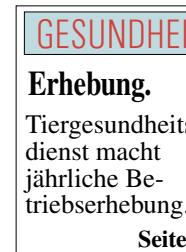
Seite 5

ETIVERA
FACTUM
Gläser
www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21999

**GRATULATION**

Brückebauer.
Familie Hillebrand mit zwei wichtigen Preisen ausgezeichnet.

Seite 7

**GESUNDHEIT**

Erhebung.
Tiergesundheitsdienst macht jährliche Betriebserhebung.

Seite 13

**FROST**

Prognose.
Vorhersagen sind schwierig, könnten aber verbessert werden.

Seite 13

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 22, Graz, 15. November 2017
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

INHALT**Schuldenfalle**

Auch in Zeiten eines Preistiefs darf der Betrieb nicht in die Schieflage geraten – Tipps zu Finanzierungsfragen. **Seiten 2, 3**

Weidegänse

Markt wächst kontinuierlich. Weitere Gänsehalter werden gesucht. **Seite 4**

Vifzack

Agrarpreis für innovative Landwirtschaft: Küren Sie den Sieger mit! **Seiten 10, 11**

Pferdezucht

Ein guter Pferdezüchter braucht ein gutes Auge. Der Markt ist hart. **Seite 12**

Terminkalender

Veranstaltungen, Kurse, Fachtage und Rezept. **Seiten 8, 9**



Zweitgrößte Weinernte bringt fruchtigen Jahrgang mit interessanten Lagen- und Prädikatsweinen FOTOKÜCHE

MEINUNG

H erbstzeit ist neben Gansl- und Wildzeit auch Almlammzeit. Auch hier haben die Steirer die Nase vorne, wenn es um Qualität geht. Die sehr aktiven steirischen Schafbauern – 3.300 Betriebe halten mehr als 80.000 Schafe und Lämmer und liegen damit im österreichischen Spitzenfeld – sind mit einem Premium-Produkt schon länger auf dem Markt erfolgreich: Dem Almlamm, das im Sommer auf den Almen weidet, viel Bewegung sowie frische Luft hat und im September mit einem Lebendgewicht von etwa 50 Kilo

Exklusiv

wieder ins Tal kommt. Nach einem mehrjährigen, mühsamen Ausleseprozess bei der Zucht des Bergschafes mit Einkreuzungen von Fleischrassen hat man heuer die bisher optimale Fleischqualität gefunden. Denn der Vermarktungspartner Spar erwartet, dass die in diesem Nischensegment ausgewählten 70 Almlämmer in nur wenigen Tagen ausverkauft sein werden. Diese natürliche Knappheit macht das Almlamm zu einer exklusiven Spezialität, für die auch ein um etwa zehn Prozent höherer Erzeugerpreis erlöst wird. Selbst wenn das Angebot, wie mittelfristig angedacht, zumindest verdoppelt wird, bleibt die Aura der Exklusivität. Die Weidegänse oder der steirische Junker zeigen es uns ohnehin vor. Der Ennstaler Almlammampionier Walter Schmidhofer hofft daher zurecht auf mehr Betriebe, die auf Almlämmer setzen.

Rosemarie Wilhelm

Weinbauern erobern Märkte zurück

Mit einer klug gewählten Strategie und einer großen Portion Wetterglück werden die steirischen Weinbauern ihre durch den Frost 2016 verlorenen Märkte und Kunden weitgehend zurückgewinnen“, ist Weinbauchef Werner Luttenberger überzeugt. Konnten wichtige Handels- und Gastronomiebetriebe sowie Privatkunden im heurigen Frühjahr nur mit kleineren Mengen „beliefert“ werden, ermöglicht die frühe und gute Ernte 2017 schon im Herbst Nachlieferungen. „Erstmals wurde auch der Junker vor seinem traditio-

nellen Präsentationstermin ausgeschenkt, um die Lust auf steirischen Wein zu stimulieren und zu befriedigen. Rund 600.000 Bouteilles steirischer Junker sind auf dem Markt. „Damit sind wir mit einem Anteil von rund 60 Prozent bei einem Flächenanteil von nur zehn Prozent sehr gut unterwegs“, rechnet Luttenberger vor. Auch hinsichtlich der Exporte ist man wetterbedingt zuversichtlich. Luttenberger: „Die kleinste europäische Weinernte seit 20 Jahren stimmt uns optimistisch, den bisherigen Exportanteil von rund 20 Pro-

zent zurückzugewinnen.“ Die Spätfroste 2017 haben die steirischen Weinbauern erfreulicherweise nur marginal getroffen. Die Weinernte 2017 wird mit rund 250.000 Hektoliter die historisch zweitgrößte sein – um ein Fünftel mehr als im letzten Normaljahr 2015 mit 214.000 Hektoliter. Die Weinfläche ist leicht gestiegen und liegt bei rund 4.800 Hektar. Und wie wird der neue Jahrgang? Luttenberger: „Es wird ein sauberer, frischer und fruchtiger Jahrgang sehr guter Qualität und mit interessanten Lagen- und Prädikatsweinen.“

CORNVIT
Tierisch gute
Futtermittel.
www.h.lugitsch.at

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Tierisch gute
Futtermittel.
www.h.lugitsch.at

Information und Bestellannahme
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

KLAR TEXT
Landwirtschaftskammer Österreich

Wer Ökostrom abdrehst, ...
... dreht Atomstrom auf!
www.stromausbiomasse.at

Nur mit Anmeldung bis 22. November 2017 über das online-Anmeldetool
<http://bit.ly/klartextoekostrom>

EINLADUNG

Dienstag, 28. November 2017 • 10.00 bis 13.00 Uhr
Congress Graz • Steiermarksaal
Schmiedgasse 2 • 8010 Graz

In Sachen Laubrundholz sind wir Ihr Partner!

Wir kaufen Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten und Energie- und Faserholz in allen Holzarten.

Sägebloche €/fm:

Buche € 68,- bis € 120,-
Eiche € 80,- bis € 480,-
Esche € 60,- bis € 120,-

Gleinzerstraße 1, 8523 Frauental
office@ehp.at

ehp
european hardwood production

Tel. 03462 2935-0
www.ehp.at

KRITISCHE ECKE



Martin Spreitzhofer
Tierhalter
Steinhaus

Ein neues Problem hat im Herbst in der Steinbachalm in Spital am Semmering für Diskussionen gesorgt. Was passiert, wenn ein Grundbesitzer eine Straße über eine beweidete Alm für Mountainbiker freigibt, die an der Viehränke und an bevorzugten Aufenthaltsorten der Tiere, wie schattigen Stellen, vorbei führt, die Weideberechtigten aber kein zusätzliches Risiko tragen wollen? So passiert auf der Steinbachalm direkt neben dem Windpark Pretul mit seinen gegenwärtig 14 Windrädern. Vorfälle auf Tiroler Almen, die noch heute vor Gericht verhandelt werden, bereiteten den aufbreibenden Bauern Sorge. Der zu erwartende Ansturm durch E-Bikes auf Alm und Windpark ist ebenfalls nicht geeignet, die Stimmung zu verbessern.

Die Österreichischen Bundesforste als Grundeigentümer konnten nach zähen Verhandlungen von Almmeister Jakob Mitlin-

Weidetiere in Polizze

ger überzeugt werden, eine gesonderte Versicherung für Weidevieh auf den beweideten Flächen abzuschließen. Diese soll, ähnlich der sogenannten Landespolizze auf Wegen, die Aufreiber von Haftungen für Weidetiere befreien. Danke an die Verantwortlichen der Bundesforste für das Entgegenkommen.

Auf Intervention der Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark konnte inzwischen von der Unica-Versicherung eine Stellungnahme erreicht werden, dass die Weidetiere auf Almen in der Landespolizze doch mitversichert sind.

Die explizite Aufnahme der Weidetiere in den Polizzentext bleibt als juristische Formalität aber noch zu klären. Die Rechtsabteilung wird uns darin auch weiter unterstützen. Als politische Forderung muss an dieser Stelle aber eine weitere Notwendigkeit klargestellt werden: Wenn es zu einem friedlichen Nebeneinander auf freigegebenen Forstwegen kommen soll, müssen unbedingt Kennzeichen auf E-Bikes vorgeschrrieben werden. Diese Sportgeräte der Zukunft, die einen fast unheimlichen Aufschwung erleben, sind als Kraftfahrzeuge zu sehen und so zu behandeln. Dass es dazu Sonderregeln bedarf, wie der Erlaubnis zum Befahren von Radwegen und auch freigegebener Forststraßen, ist klar. Aber eine Minimalversicherung und ein Kennzeichen sind dazu notwendig. Bei den derzeitigen E-Bikepreisen ist die Versicherung garantiert nicht kaufentscheidend. Die Entscheidungskompetenz liegt dabei beim Verkehrsministerium wie auch immer das in der neuen Regierung organisiert wird.

Auch in Phasen des Preistiefs darf der Betrieb nicht sofort in eine Schuldenkrise geraten.

Fremdkapital zu bedienen, ist eine längerfristige Managementaufgabe. Der Umgang mit Schulden startet vor der Kreditunterzeichnung und endet mit der Rückzahlung des letzten Euros beziehungsweise mit Vertragsende. Ein Kreditvertrag muss vom Kreditnehmer vollinhaltlich verstanden werden, die Konsequenzen müssen klar sein. Wenn dies nicht der Fall ist, so sollte vor Vertragsunterzeichnung unbedingt eine Beratung beansprucht werden.

Halbjährliche Abstimmung

Kreditverträge dauern meist viele Jahre und enden oft erst nach 20 bis 25 Jahren. Das Kreditgeschäft ist ein eigennütziges, Kreditgeber und -nehmer wollen von diesem Geschäft profitieren. Die Beziehung der Geschäftspartner sollte auf einem hohen, vertrauensvollen und partnerschaftlichen Niveau angelegt sein. Regelmäßige Abstimmungsgespräche (Beispiel: halbjährlich) sollten vor allem auch vom Kreditnehmer gesucht werden. Ein offenes Gespräch über die aktuellen Stärken, Schwächen und Chancen, Risiken des Kapitaldienstes kann fristgerechte Maß-

nahmen erleichtern. Vor allem in schwierigen Zeiten kann Desinformation zu einem Vertrauensbruch führen. Mangelndes Vertrauen ist für jede Beziehung, vor allem auch für Geschäftsbeziehungen, schädlich.

Einen Schritt voraus sein

Im besten Fall ist man als Betrieb einer drohenden Schuldenkrise immer einen Schritt voraus. Dazu bedarf es jedoch permanenter Kenntnisse über die finanzielle Situation des Betriebes. Dadurch kann man sofort Gegenmaßnahmen setzen. Sollte es dennoch zu einer Krisensituation kommen,

„ Aufzeichnungen sind für Schuldenmanagement entscheidend.

Martin Karoshi
Betriebswirtschaftsexperte

so müssen sehr rasch die Gründe für die Situation klar am Tisch liegen. Viele Betriebe werden leider erst sehr spät aktiv. (Gegen-) Maßnahmen benötigen jedoch oft (viel) Zeit, bis sie zu greifen beginnen. Zeit, in der jedoch der Kapitaldienst weiterlaufen muss. Laufende betriebliche Aufzeichnungen und Analysen sind somit wichtige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Schuldenmanagement. Die Fähigkeit, Schulden

bedienen zu können, darf nicht ausschließlich an den Verkaufspreisen hängen. Das heißt: Auch in Phasen von Preistiefs darf der Betrieb nicht sofort in Zahlungsschwierigkeiten geraten. In einer betrieblichen Planung muss höchstes Augenmerk darauf gelegt werden, dass geplante Investitionen auch mit schlechten Marktpreisen möglich sind. Es müssen Szenarien berechnet und eingeschätzt werden, ob auch in „schlechten Zeiten“ der Schuldenabbau funktionieren kann. Eine Betriebskonzeptberatung kann hier sehr gute Aufschlüsse in der Investitionsplanung liefern.

Zahlungsfähigkeit planen

Die Zahlungsfähigkeit sollte geplant werden. Dies kann durch die Darstellung der zeitlichen Abfolge von Ein- und Auszahlungen, beispielsweise auch durch einen Liquiditätsplan gemacht werden. Dieser Plan versucht vorhandene Geldmittelbestände und -entwicklungen in einzelnen Perioden einzugrenzen. Als Betrachtungsperioden eignen sich Quartale, für Investitionsphasen auch Monate.

Frühwarnsystem

Einen Liquiditätsplan kann man auch als Frühwarnsystem nutzen, um sodann rechtzeitig reagieren und entscheiden zu können. Trotzdem: Jede Planung birgt (Rest-)Risiken in sich. Da-

her müssen auch in einer Liquiditätsplanung Sicherheiten hinterlegt werden. Liquide zu sein heißt auch nicht, dass ein Betrieb zwangsläufig wirtschaftlich ist beziehungsweise kein Bedarf besteht, die Wirtschaftlichkeit zu hinterfragen oder zu verbessern. Ist der Krisenfall bereits eingetreten, dann ist das Bemühen um einen präzisen Plan, welcher den Weg aus der Krise konkret beschreibt, erforderlich. Mit der Erstellung eines Betriebsplanes beispielsweise durch die Kammer wird ersichtlich, welche finanziellen Anforderungen für die nächsten Jahre zu meistern sind. Und: Welche Maßnahmen unbedingt zu ergreifen sind.

Letzter Schritt: Verkauf

Ein Vermögensverkauf (Beispiel: Grundverkauf) für Sanierungszwecke sollte immer der letzte Schritt sein, da dann Produktionsgrundlagen nicht mehr verfügbar sind. Bei einer fortgeschrittenen Schuldenkrise, die zur außerordentlichen Abstockung zwingt, muss rechtzeitig und strukturiert vorgegangen werden. Es ist fraglich, ob bei Notverkäufen ausreichend hohe Verkaufspreise erzielt werden können. Vermögensveräußerungen bedürfen bestimmter rechtlicher und formaler Erfordernisse, die Fachkenntnisse voraussetzen. In diesem Fall ist es ratsam, eine Beratung oder Unterstützung zu beanspruchen. **Martin Karoshi**



Agrarinvestitionskredite nutzen

Für die Steiermark stehen jährlich rund 26 Millionen Euro zur Verfügung. Diese Kreditform wird im Rahmen eines Investitionsförderungsantrages beantragt. Es können Laufzeiten von bis zu 20 Jahren für Baumaßnahmen beansprucht werden. Agrarinvestitionskredite bekommen einen Zinszuschuss von 36 oder 50 Prozent auf den gültigen AIK-Referenzsatz. Für das erste Halbjahr 2018 beträgt dieser Basisatz 1,5 Prozent, die Nettoverzinsung beträgt 0,75 Prozent bei einem 50-prozentigem Zinszuschuss. Einfach nachfragen.



Kreditverträge nachverhandeln

Kreditverträge können jederzeit nachverhandelt werden. Meist kommt es zu einem Kompromiss mit der Bank, da in geltende Verträge eingegriffen wird. Bei alten Verträgen macht ein Nachverhandeln oft Sinn, da sich die finanziell-wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändert haben. Es wird empfohlen, sich einen schriftlichen Vorschlag geben zu lassen und diesen in aller Ruhe zu lesen. Sie können diesen Verbesserungsvorschlag zwecks Beurteilung auch an die Landwirtschaftskammer (gerhard. thomaser@lk-stmk.at) senden.



Strategien bei Bankgesprächen

„Der Kunde ist König“. So sollte ein gut geführtes Bankgespräch auch ablaufen. Es geht hier um eine Geschäftsbeziehung mit zufriedenen Partnern. Dabei sollten einige wenige Spielregeln eingehalten werden, um zu einem erfolgreichen Abschluss zu kommen. Gute Vorbereitung gepaart mit Unterlagen und Kennzahlen sind die besten Zutaten für ein gutes Ergebnis. Denken Sie positiv über die Betriebsentwicklung, dies sollte der Bankberater spüren. Sprechen Sie Sicherheiten an, wie sie zum Beispiel ihre Produkte verkaufen wollen.



Dann werden Schulden zum Problem

Raten können nicht termingerecht bezahlt, der Traktor nicht repariert werden, die Lieferantenrechnungen stapeln sich, der Notgroschen wird verbraucht. Wenn dies der Fall ist, ist die finanzielle Situation sofort zu analysieren. Einfache Übersichten helfen bei der Zuordnung und Priorisierung von Zahlungen. Manchmal genügen wenige Veränderungen (Zahlungsziele verschieben), um offene Forderungen bedienen zu können. Meist braucht man einen Maßnahmenmix von verschiedenen Anpassungen für die erfolgreiche Schuldenregulierung.

Wertvolle Tipps zur Finanzierung

Wer diese Regeln beachtet, ist in finanzwirtschaftlichen Fragen gut aufgestellt:

- über die Bedingungen/Konditionen des Betriebsmittelkontos Bescheid wissen,
- Kontoüberziehungsrahmen nur kurzfristig nutzen,
- Valutadatum und Kontodeckung beachten,
- Skonti und Rabatte ausnützen,
- verfügbares Geld arbeiten lassen,
- Förderungsmöglichkeiten bei Investitionen ausnützen,
- bei Kreditaufnahme über Höhe, Laufzeit und Sicherstellung Bescheid wissen,
- Gesamtbelastung und effektiven Jahreszinssatz vergleichen, sowie
- Miet- und Ratengeschäfte vermeiden.

Umschuldung muss nachhaltige Verbesserung bringen

Lockangebote kritisch betrachten – ein ehrliches Gespräch mit der Hausbank ist sinnvoll

Wann werden Schulden gefährlich? Viele Landwirte stellen sich diese Frage meist vor einer Investition. Die Erfahrung zeigt, dass sich Landwirte sehr spät mit dem Thema Finanzierung beschäftigen. Und: Dass bei sehr positiven zukünftigen Aussichten die möglichen Risiken nicht immer richtig eingeschätzt werden. Die Verschuldung beginnt dann schleichend, indem die ersten Rückzahlungstermine verstreichen. Das ist ein Indiz für eine unzureichende Liquidität. Immer wird

von Landwirten die Frage nach einer Umschuldung gestellt. Die Frage mag berechtigt sein, weil wir uns seit Jahren in einer Niedrigzinssphase befinden.

Umschuldung

Und wieder stellt sich die Notwendigkeit nach Kennzahlen und Analysen. Warum ist diese Situation eingetreten und wo kann man tatsächlich ansetzen? Eine Umschuldung muss eine nachhaltige Verbesserung der Gesamtsituation auf dem Betrieb bringen. Der Mehrwert muss

in der gesamtbetrieblichen Betrachtung liegen und darf nicht bei kurzfristigen Lockangeboten enden. Aus den Erfahrungen und Rückmeldungen ist auch bei sogenannter professioneller Hilfe gut aufzupassen, wie das Endergebnis aussieht und was es für den Betrieb bedeutet. Sämtliche Vereinbarungen sollten schriftlich gemacht und dokumentiert werden. Wie in jedem Schuldenregulierungsverfahren ist ein Zahlungsplan mit dem Ziel zu erstellen, die Rückzahlungsverpflichtungen bis zur vollständi-

gen Tilgung einzuhalten. Umschuldung wird nur zu leicht in den Mund genommen, beinhaltet aber meist ein Bündel an Einzelmaßnahmen zur Stabilisierung eines Betriebes. Sie ist der letzte Schritt dieser mehrstufigen Phase, wenn alle Vereinbarungen klar formuliert auf dem Tisch liegen. Immer wieder werden Kunden mit Lockangeboten geködert, deren Ergebnisse nicht zufriedenstellend sind. Ein ehrliches konstruktives Gespräch mit der Hausbank bringt oft mehr. **Gerhard Thomaser**

„schwierigen Zeiten“

Zahlen kennt, ist immer einen Schritt voraus

LIQUIDITÄTSPLAN

Zeitraum/Periode	1. Monat/Quartal	2. Monat/Quartal	3. Monat/Quartal	4. Monat/Quartal
Einzahlungen	+ Einzahlungen Ackerbau/Forst	1.400	6.500	4.000
	+ Einzahlungen Tierhaltung	7.128	7.733	7.967
	+ öffentliche Gelder	0	0	9.548
Auszahlungen	- Auszahlungen Ackerbau/Forst	-2.320	-1.720	-1.250
	- Auszahlungen Tierhaltung	-1.180	-3.090	-1.930
	- sonstige betriebliche Auszahlungen	-3.340	-4.230	-3.260
Investitionen	- betriebliche Investitionen		-15.400	-5.000
= Überschuss/Fehlbetrag Betrieb	1.688	-17.012	4.283	-116.925
+ FK	+ Fremdkapitalaufnahmen			140.000
- Zi	- Tilgungen, Zinsen, Spesen			-14.316
= Überschuss/Fehlbetrag Unternehmen	1.688	-17.012	4.283	8.759
+/- sonstige Ein-/Auszahlungen	+ außerlandw. Einkünfte	1.000	1.000	1.000
	+ Sozialtransfer		3.650	3.650
	- Privatverbrauch	-5.200	-1.800	-2.650
	- Sozialversicherung	-1.750	-1.750	-1.750
Zahlungsmittel/Liquiditätsänderung	- private Investitionen	-620		-1.200
	-4.882	-15.912	-317	8.459
+ AB	+ Anfangsbestand Geld	23.550	18.668	2.756
= Endbestand liquide Mittel	18.668	2.756	2.439	10.898



Um einen Schritt voraus zu sein, muss man immer über die Finanzen Bescheid wissen

Bei der Erstellung eines Liquiditätsplanes (links) werden sämtliche Ein- und Auszahlungen eines Betriebes und der Familie pro Periode gegenübergestellt.

► In der ersten Periode übersteigen die Auszahlungen in diesem Fall die Einzahlungen um 4.882 Euro. Zählt man jedoch den Anfangsbestand am Betriebsmittelkonto hinzu, so verfügt man über einen Zahlungsmittelbestand von 18.668 Euro am Ende der ersten Periode.

► In den zweiten und dritten Periode werden dann Investitionen getätigt, ein positiver Endbestand an liquiden Mitteln erscheint dennoch gegeben.

► In der vierten Periode findet der Großteil der Investition, mit einer Fremdkapitalaufnahme von 140.000 Euro statt.

Bereits in dieser Periode werden Tilgung, Zinsen und Spesen berücksichtigt. Mit einer derartigen Planung lassen sich Liquiditätsengpässe eingrenzen und damit kann auch das Liquiditätsrisiko eingegrenzt werden. Zeitpunkte der Fremdkapitalaufnahme und die zeitliche Abfolge von Investitionen können damit besser geplant werden. Nicht zuletzt können Liquiditätspläne bei Bankgesprächen gut verwendet werden.

AUS MEINER SICHT



Fritz Stocker

Leiter für Betriebswirtschaft,
Landeskammer

K aum jemand ist in der Lage, ein neues Haus, einen neuen Stall oder größere Investitionen nur mit Eigenkapital zu finanzieren. Kredite sind daher bei vielen ein fixer Finanzierungsbestandteil. Solange diese Kredite in einem überschaubaren Rahmen bleiben, ist auch nichts dagegen einzuwenden. Leider nimmt die Zahl derer zu, die massive Rückzahlungsschwierigkeiten haben. Wir werden verstärkt von Betrieben mit sehr hohen finanziellen Außenständen kontaktiert. Es fällt dabei auf, dass sich die hoch verschuldeten Betriebe in der Milchproduktion häufen. Wir sprechen hier von Fremdkapitalbelastungen von einer halben Million Euro, oft aber von 800.000 bis eine Million Euro. Die Betroffenen haben oft zu stark oder zu schnell in betriebliche Erweiterungen investiert, sind mit hohen Pachtspielen und Belebungskosten konfrontiert oder erreichen das ursprünglich geplante Produk-

In die Hand nehmen

tionsniveau nicht. Die niedrigen Milchpreise von 2015 bis zum ersten Halbjahr 2017 haben verstärkt dazu beigetragen, dass extreme Zahlungsgänge aufreten. Kraftfutter, Maschinenreinigungen oder die Sozialversicherungsbeiträge nicht bezahlt und die Kreditraten nicht mehr ordnungsgemäß bedient werden können. Diese finanziellen Dauerengpässe wirken sich natürlich auf die Motivation, das persönliche Miteinander am Betrieb, in der Familie und auf die eigene Gesundheit aus. Ich appelliere an alle Betroffenen, den ersten Schritt zu setzen und Beratung anzunehmen. Dieser erste Schritt ist deshalb so wichtig, damit nicht das Finanzierungsproblem über Jahre, teilweise sogar Jahrzehnte am Betrieb mitgeschleppt wird. Ein Verdrängen verschlimmert die Situation. Die Fachleute der Abteilung Betriebswirtschaft bieten eine unabhängige Finanzierungsberatung an und zeigen Lösungsansätze auf. Entscheidend ist, die Realitäten zu erkennen und anzunehmen. Sind die Schulden derartig hoch, dass die Rückzahlung trotz intensivster Anstrengungen nicht mehr bewältigt werden kann, so ist auch früh genug ein Teilverkauf (Baugrund, Wald, entferntere landwirtschaftliche Nutzflächen) zu überlegen. Bei einem Grundverkauf sollte nicht an ein mögliches „Gerede im Dorf“ gedacht werden. Es geht in erster Linie darum, die Hofstelle, die eigene Heimat sowie möglichst viel landwirtschaftliche Fläche zu erhalten. Die Kreditzinsen werden wieder steigen, derzeit gute Preise können wieder sinken. Nehmen Sie die Entscheidungen selbst in die Hand!

Über Schuldenfallen und Konsolidierung

Erst wenn die Fakten auf dem Tisch liegen, wird Erleichterung spürbar

Fremdfinanzierungen bieten viele Möglichkeiten in der Betriebsentwicklung, können aber auch zu ungeheuren Krisen für Betriebe und Familien führen. Seit einigen Jahren nehmen Informations- und Beratungsanfragen verschuldeten Betriebe zu. Sehr oft melden sich Betriebe sehr spät, sodass Handlungsspielräume oft schon stark eingeschränkt sind. Einzelne Betriebe werden auch zu spät aktiv und eine Vermögensveräußerung (Beispiel: Grundverkauf) erscheint in einigen Fällen unausweichlich.

Genaue Analyse

In den Beratungen wird der Ausgangspunkt finanzieller Probleme von den Betriebsleitern oft auf eine oder mehrere (größere) Investitionen zurückgeführt (Stallbau oder Grundkauf). Bei genauer Analyse der derzeitigen Situation ist meist eine Vielzahl an Einflüssen erkennbar. Kritisch wird es, wenn mehrere Einflüsse gleichzeitig auf den Betrieb wirken. Investitionen alleine, die oft eine hohe Fremdkapitalbelastung bewirken, sind noch kein Garant für erhöhte Wertschöpfung, bessere Produktionsbedingungen oder für ein sorgenfreies Wirtschaften. Neben der hohen Fremdkapitalbelastung aus einer Investition können (zu) hohe Pacht-, (Kraft-)

futter- und Belebungskosten, Marktpreisverwerfungen, Krankheit und Leistungseinbrüche oder mangelnde Leistung im Stall, zwischenmenschliche Krisen, Wetterextreme, Pech, Unfall oder Krankheit bei gleichzeitiger Zahlungsfähigkeit den Betrieb massiv in Gefahr bringen!

Kaum Aufzeichnungen

Neben vielen unvorhersehbaren Einflüssen (niemand plant einen Leistungseinbruch im Stall) ist es doch bemerkenswert, dass viele Betriebe, die in eine finanzielle Krise schlittern, wenig bis gar keine betrieblichen Aufzeichnun-

gen zur aktiven Begleitung aus der Krisensituation machen. Die dramatische finanzielle Situation wäre viel früher erkennbar, wenn Betriebe zumindest ihre Ein- und Auszahlungen lückenlos dokumentieren, auswerten und planen würden.

Kapitaldienstgrenze

Bei Schulden- und Sanierungsberatungen wird der Betrieb im Detail analysiert. Sämtliche Einkünfte (landwirtschaftliche, außerlandwirtschaftliche, Sozialtransfers) werden ermittelt. Weiters werden nach weiterem Abzug der Sozialversicherungsbei-

träge und des Privatverbrauchs die Kapitaldienstgrenzen des Betriebes bestimmt. Das Ergebnis der drei unterschiedlichen Kapitaldienstgrenzen zeigt, wie sehr ein Betrieb mit oder ganz ohne die Gebäude- und Maschinenabschreibung den Kapitaldienst leisten kann.

Fakten auf den Tisch

Man spricht von einem Sanierungsfall, wenn der Betrieb den Kapitaldienst langfristig nicht mehr ohne Verwendung der Abschreibung leisten kann – also von der Substanz lebt. Viele Betriebe im Bereich der Sanierungsberatung leben bereits von der Substanz, oft sind die Produktionsgrundlagen wie Ställe und Maschinen alt und abgenutzt, oft findet sich im Wald auch kein finanzieller Rückhalt mehr.

Immer wieder stehen auch weitere Investitionen vor der Tür, die nicht mehr aufzuschieben sind (Beispiel: hygienische Erfordernisse). Das Ergebnis dieser Ist-Analyse ist dennoch extrem wichtig: Wie steht es um den Betrieb tatsächlich? Wie zahlungsfähig ist der jeweilige Betrieb, welche Sicherheiten bestehen? Dieses Ergebnis wird öfter auch als Erleichterung wahrgenommen, denn es liegen dann erstmals alle Fakten auf dem Tisch.

Martin Karoshi



Kapitaldienstgrenze: Welche Raten kann man sich leisten? LECHNER

Jahresabschluss ist ein Frühwarnsystem

Im Arbeitskreis Unternehmensführung wird ein jährlicher Jahresabschluss erstellt sowie dessen Ergebnisse interpretiert. Dabei kann man erkennen wie stabil, liquid oder rentabel ein Betrieb ist. Die Auswertung über mehrere Jahre hindurch kann auch als Frühwarnsystem gesehen werden, weil schon bevor akute finanzielle Probleme eintreten gehandelt werden kann. Die jährliche Jahresabschlussanalyse gibt dies frühzeitig zu erkennen und liefert Erklärungen. Diese Kennzahlen sind immer gemeinsam und über mehrere Jahre zu betrachten, da einzelne Jahre Ausreißer sein können und daher für strategische betriebliche Entscheidungen sowie für die Frühkennung von finanziellen Engpässen nur bedingt aussagekräftig sind.

Tel. 0316/8050-1440 oder -1241



Direkter Draht zur Kammerführung MUSCH

Telefonsprechstunde am 21. November

Sprechen Sie persönlich mit Präsident Franz Titschenbacher und Vizepräsidentin Maria Pein über Ihre Anliegen und Sorgen. Am 21. November, von 13 bis 14 Uhr, sind die Leitungen für Sie frei.

► Nützen Sie diesen direkten Draht und wählen Sie am Dienstag, 21. November, 0316/8050-1440 oder 0316/8050-1241.



Meldestelle unter 0316/877-77 erreichbar KK

Landeswarnzentrale: Wolfsrisse melden

Die Landeswarnzentrale fungiert ab sofort als zentrale Meldestelle für gerissene Nutztiere. Wer künftig ein offensichtlich von einem Wolf oder einem anderen Großraubtier (Beutegreifer) gerissenes Nutztier findet, soll diesen Fund direkt an die Landeswarnzentrale melden. Sie ist rund um die Uhr besetzt und unter der Telefonnummer 0316/877 77 erreichbar.

Weiters sollen auch der Gemeindebauernobmann, Almobmann oder Jagdaufseher kontaktiert werden, damit diese die Bauern in der Umgebung rasch vor der möglichen Anwesenheit eines Wolfes oder anderer Großraubtiere in der Region warnen können.

Die Landeswarnzentrale informiert dann die Veterinärbehörde und der zuständige Amtstierarzt nimmt mit der Meldeperson Kontakt auf. Die weiteren Schritte, wie die Meldung an den Wildökologen sowie an die betreffende Bezirkskammer und Gemeinde, werden von der Veterinärbehörde eingeleitet. Hilfestellung bei der Schadensmeldung an die Versicherung erfolgt durch die Bezirkskammer.

42 Prozent ohne längeren Urlaub

42 Prozent der heimischen Landwirte machen nie eine Woche oder länger Urlaub, dies ergab eine aktuelle Umfrage von Keyquest-Marktforschung unter 500 Betriebsführern. Kurzurlaube von zwei bis drei Tagen stehen allerdings bei 60 Prozent der Befragten zumindest einmal im Jahr auf dem Programm. Größter Beliebtheit erfreuen sich Tagesausflüge – knapp 80 Prozent nutzen diese Möglichkeit mehrmals im Jahr, weitere neun Prozent zumindest einmal jährlich. Tierhalter sind der Umfrage zufolge am schlechtesten dran, nur 16 Prozent machen zumindest einmal im Jahr eine Woche oder länger Urlaub, während 47 Prozent ihrer vielfältigen Berufskollegen sich einmal im Jahr oder öfter eine entsprechende Auszeit gönnen.

EU-Umfrage über Fairness am Lebenmittelmarkt

Jede Stimme zählt: Klicken und Mitmachen für mehr Gerechtigkeit in der Lebensmittelversorgungskette

Um mehr Gerechtigkeit in der Lebensmittelversorgungskette geht es bei der noch bis 17. November 2017 laufenden Online-Befragung der EU-Kommission.

Unlautere Praktiken

Zentrale Fragenkomplexe sind die Themen „Unlautere Handelspraktiken“, „Markttransparenz“ sowie die „Zusammenarbeit unter den Erzeugern“. Präsident Franz Titschenbacher und Vizepräsidentin Maria Pein rufen dazu auf, sich bei dieser Online-Befragung zu be-

teiligen: „Die Meinungen jeder Bäuerin und jedes Bauern zählen und helfen mit, die Position der Erzeuger und der Erzeugergemeinschaften in der Lebensmittel-Wertschöpfungskette zu stärken.“

Für künftige Arbeit

Die Ergebnisse sowie die daraus gewonnenen Ideen werden in die zukünftige Arbeit und in die Positionspapiere der EU-Kommission einfließen.

► **Abstimmen.** www.bit.ly/lebensmittelversorgung



Markt vor der Haustür

Weidegänse sind gut nachgefragt – moderates Wachstum sinnvoll

Für Einsteiger halten sich Investitionen in Grenzen. Tiere sind etwa sieben Monate auf der Weide.

„Wer in die Weideganshaltung einsteigt, sollte Freude an der Direktvermarktung haben“, sagt Geflügeexperte Anton Koller und empfiehlt: „Langsam zu wachsen und einen Kundenstock an Privatkunden und Gastronomiebetrieben aufzubauen.“ Vor allem heimische Wirte seien wichtige Botschafter für die steirische Weidegans, deren Spezialitäten sie immer öfter auf die Speisekarten setzen. Den Markt bewertet Koller als „positiv“, denn immer

mehr Konsumenten legen Wert auf ein Martinigansl oder neuerdings auf eine Weihnachtsgans zur Advent- sowie zur Weihnachtszeit. Derzeit halten 43 steirische Betriebe knapp über 5.000 Weidegänse überwiegend in der Oststeiermark, teils auch in der Süd- und Weststeiermark. Österreichweit sind es rund 40.000 Gänse, wobei Oberösterreich die Hälfte davon hält. Die Mastdauer beträgt etwa sieben Monate.

Betriebe gesucht

„Nach wie vor werden Weidegansbetriebe gesucht. Potenzial dafür gibt es vor allem im Umland von Graz sowie in der Weinregion“, sagt Koller. Und begründet: „Im Großraum Graz

ist der Markt vor der Haustür und im belebten Weinland sind Weidegänse eine gute Ergänzung. Wünschenswert“, so der Experte, „wäre es, wenn auch im obersteirischen Grünländgebiet Weidegänse gehalten würden.“

Grünflächen

Weidegänse ernähren sich vorwiegend vom grünen Gras ihrer Weiden und etwas Getreide. Daher wachsen sie auch wesentlich langsamer als importierte Schnellmastgänse. Während die heimischen Weidegänse etwa sieben Monate auf den Weiden verbringen können, sehen die ausländischen Schnellmastgänse nie eine Weide und werden zwölf Wochen im Stall



Immer mehr Konsumenten fragen in Wirtshäusern und Restaurants nach, woher die Gänse kommen. Das hilft den heimischen Haltern

LK

gemästet. Die Gänsebetriebe halten im Durchschnitt 110 Tiere am Hof. Die Weidefläche ist großzügig – pro Hektar werden etwa 100 Tiere gehalten. Der Anteil der Biobetriebe liegt bei einem Drittel. „Einzelne Betriebe halten ihre Gänse auch auf Streuobstwiesen, die vor allem für Einsteiger ideal sind“, so Koller.

Geringe Investitionen

Die Investitionen halten sich in Grenzen. „Meist eignet sich ein vorhandener Stall, der für die Jungtiere etwas adaptiert werden muss“, erklärt der Geflügeexperte. Ab der sechsten Lebenswoche benötigen die Gänse dann nur mehr einen Unterstand, der Schatten spendet und vor allzu viel Regen schützt. Bleibt die Frage, wo geschlachtet werden kann? „In der Steiermark haben sich sieben Betriebe darauf spezialisiert, die auf ihren Höfen Geflügelschlachthöfe eingerichtet haben“, sagt Koller. Auch zum EU-zertifizierten Wassergeflügelschlachthof im burgenländischen Eisenberg können die Weidegänse gebracht werden.

Marke Weidegans

Erkennbar sind tierfreundlich gehaltene heimische Weidegänse an den kontrollierten Marken „Österreichische Weidegans“ oder „Steirische Weidegans“. 244 österreichische Bauern sind in der Gruppe „Österreichische Weidegans“ organisiert. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt bei 0,3 Kilo, der Selbstversorgungsgrad bei rund 27 Prozent.

Daunen

Weidegänse liefern neben Fleisch auch die begehrten Daunen. Durch die lange Haltedauer der heimischen Gänse auf der Weide können die Daunen und Federn ausreifen. Sie haben sich international zu einem gefragten Spitzenprodukt entwickelt. Vermarktungspartner ist das Vorarlberger Unternehmen Kaufmann, das auch Tuchent und Pölster aus Daunen von heimischen Weidegänsen herstellt.

Rosemarie Wilhelm

EU-Agrarpolitik nach 2020

Agrarkommissar skizziert erste Eckpunkte der künftigen gemeinsamen Agrarpolitik

Agrarkommissar Phil Hogan skizziert in einem Papier erste Vorstellungen für die Gestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020. Grundlegende Einschüsse seien demnach nicht vorgesehen.

Flächenprämien

Änderungen sind bei Direktzahlungen und Umweltauflagen geplant, unter anderem mit einer Angleichung der Flächenprämien im Osten und im Westen der EU sowie Ober-

grenzen zwischen 60.000 und 100.000 Euro pro Betrieb und Jahr. Dabei sollten Arbeitskräfte berücksichtigt werden, um Entlassungen zu vermeiden.

Umweltauflagen

Die Umweltauflagen seien zu bürokratisch sowie ineffizient und kämen aus drei unterschiedlichen Bereichen, der Cross Compliance, dem Greening und den Agrarumweltprogrammen in der ländlichen Entwicklung. Die EU wolle in der Agrarumweltpolitik für

die einzelnen Mitgliedstaaten nur noch Ziele vorgeben. Diese sollten daraufhin nationale Konzepte entwickeln, durchführen und kontrollieren. Weiterhin sollen Direktzahlungen an Umweltauflagen geknüpft werden. Allerdings sollen die EU-Mitgliedstaaten mehr Mittel aus der ersten Säule in die zweite Säule umschichten dürfen, um die Umweltpolitik auszubauen zu können. An eine nationale Kofinanzierung soll diese Umschichtung nicht gebunden werden.

► **Info.** Anton Koller, Tel. 0664/602596-1424, anton.koller@lk-stmk.at



ERWERBSKOMBINATION	
Serie Teil 1	
Urlaub am Bauernhof	
Direktvermarktung	
Green Care	
Schule am Bauernhof	
Seminarbäuerinnen	

Die Familie Strasser hat 2010 begonnen mit „Urlaub am Bauernhof“ ein drittes Betriebsstandbein aufzubauen – das hat von Beginn an gut geklappt

STRASSER, UAB

BRENNPUNKT

Astrid Schoberer-Nemeth
Geschäftsführerin Landesverband Urlaub am Bauernhof



Wetterkapriolen und vorgegebene Rahmenbedingungen machen es den Bauern oft nicht leicht, ihren Beruf auszuüben, für den sie brennen. Und der eine oder andere denkt vielleicht über Alternativen nach – oder über ein zweites betriebliches Standbein.

„Urlaub am Bauernhof“ ist eine trendige Urlaubsform und steht bei den Gästen hoch im Kurs. Auch für viele Betriebe bietet diese Erwerbskombination Vorteile – die Vermieter haben die Preisgestaltung weitgehend selbst in der Hand. Während die Inflation in den letzten zehn Jahren bei 21 Prozent liegt, konnte der Nächtigungspreis für ein Zimmer im gleichen Zeitraum um knapp 50 Prozent angehoben werden. Laut Mitgliederbefragung des steirischen Landes-

Urlaubstrend

verbandes „Urlaub am Bauernhof“ erwirtschaften die vermittelnden Betriebe rund ein Drittel des Einkommens aus diesem Betriebszweig. Maßgeblich für den Erfolg sind der persönliche Einsatz und die angebotene Qualität. Da der „Blick von außen“ oft ganz hilfreich ist, bieten die „Urlaub am Bauernhof“-Fachberaterinnen Betriebs-Checks an. Ob es sich wirtschaftlich lohnt zu vermieten, zeigt das Betriebskonzept für Diversifizierer, bei dem der Betrieb ganzheitlich durchleuchtet wird. Und für Neueinsteiger ist eine Einstiegs- sowie Förderberatung unbedingt zu empfehlen. Vor allem kleinere Betriebe profitieren von der Erwerbskombination und können dadurch ihre Existenz absichern.

„Zuhören ist so wichtig“

Maria Strassers Urlaubsgäste schätzen Ruhe und gute Gespräche

Für mich ist „Urlaub am Bauernhof“ die Marke, mit der ich unsere Werte an unsere Gäste weitertragen kann“, sagt Maria Strasser. 2010 vermietete sie die Laikamhütte erstmals. Nach einer umfassenden Beratung in der Bezirkskammer in Judenburg wurde die Hütte renoviert, neu eingerichtet und Strom eingeleitet. Bereits im ersten Sommer war die Hütte nahezu ausgebucht. „Jedes Jahr machen wir in der Hütte etwas neu. Die Stammgäste sehen das genau und freuen sich darüber“, zeigt sich die Bäuerin von ihren Gästen begeistert. Der Erfolg hat sie und ihren Mann

darin bestärkt, die Vermietung auszubauen. 2013 wurde das angrenzende, stark renovierungsbedürftige Nachbarhaus mit Stallgebäude gekauft. Von Anfang an war klar, dass in diesem Haus Ferienwohnungen entstehen werden.

Neues Standbein

Der Grundgedanke war, ein drittes betriebliches Standbein neben der Milch- und Forstwirtschaft zu schaffen. Mittlerweile kommt rund ein Drittel des Einkommens aus der Vermietung und sorgt dafür, dass Maria Strasser ihren Arbeitsplatz zu Hause hat. Die beiden Ferienwohnungen im Baum-

gartnerhaus wurden nach eigenen Vorstellungen ausgebaut. Besonderen Wert haben Maria und ihr Mann darauf gelegt, im 1830 erbauten Bauernhaus so viel wie möglich original zu erhalten.

Personlicher Einsatz

Erfolgreiche Vermietung braucht aber mehr, betont Maria: „Die Marke alleine bringt keine Gäste. Zeit für die Gäste haben, persönliche Gespräche führen und zuhören ist so wichtig. Ich komme gerne ins Gespräch mit meinen Gästen und spüre, wie gut ihnen das tut.“ Große Abenteuer werden rund ums Baumgart-

nerhaus und die Laikamhütte nicht geboten. Im Mittelpunkt stehen die Natur und die Erholung. Genau das lieben die Gäste aber auch – wieder zu sich selbst kommen und die Ruhe spüren. Diese Stärke wird in Zukunft noch ausgebaut. Maria Strasser beginnt gerade mit dem Zertifikatslehrgang für das Angebot zum „Auszeithof“. Kurse von „Urlaub am Bauernhof“ besucht sie regelmäßig und nimmt jedes Mal neue Ideen und Anregungen mit nach Hause. „Ich bin stolz darauf, Bäuerin sein zu dürfen. Kühe melken ist mein Ausgleich“, betont Strasser.

Margit Terpotitz

Vorsicht: „Das Internet vergisst nie“

Andrea Schönfelder, die neue Leiterin der steirischen Landjugend, im Interview

Die Bilder, die man ins Internet hochlädt sind ihnen ein Anliegen. Warum?

ANDREA SCHÖNFELDER: Leider unterschätzen viele immer wieder die Macht der sozialen Medien. Ich rede da nicht nur von jugendlichem Leichtsinn, auch ältere Nutzer treten immer wieder in das Fettnäpfen „Social Media“. Einmal ein unvorteilhaftes Bild im Internet veröffentlicht, lässt es sich nie mehr komplett aus dem Netz entfernen. In unserem digitalen Zeitalter kann alles gegen einen verwendet werden, denn das Internet vergisst nie. Es kann zu einem späteren Zeitpunkt zum Beispiel bei einem Bewerbungsgespräch dafür entscheidend sein, ob man als Bewerber genommen wird oder nicht.

► Welches Bild haben Sie von der Landjugend?

SCHÖNFELDER: Die Landjugend ist der Verein der Vielfalt. Das spiegelt sich in unseren fünf Schwerpunktbereichen und unserem Jahresprogramm wider. Auch unsere Mitglieder könnten unterschiedlicher nicht sein. Jeder für sich setzt Prioritäten innerhalb der Landjugend. Der eine ist sportlich, der nächste interessiert sich für Themen aus der Landwirtschaft und der andere strengt gerne sein Köpfchen an. Wir

sind breit aufgestellt um alle Themenbereiche abzudecken, und haben trotzdem ein gemeinsames Ziel, den Spaß und die Freude am Ehrenamt.

► Sie stammen, wie die Hälfte der Landjugendlichen, nicht von einem Bauernhof. Wie haben Sie das Bäuerliche in der Landjugend erlebt und wie stehen Sie dazu?

SCHÖNFELDER: Obwohl ich schon von meinen Eltern mitbekommen habe, wie wichtig es ist regional und saisonal einzukaufen, ist mir dies durch die Landjugend ein Anliegen geworden. Ich kann mich auf die Qualität österreichischer Produkte mit Sicherheit mehr verlassen als auf Produkte aus Übersee. Ich denke, gerade innerhalb der Landjugend hat man die Chance, gleich die Hälfte der Mitglieder mit seinen Produkten zu überzeugen. Denn ohne Konsumenten keine Produzenten, und umgekehrt gilt natürlich dasselbe.

► Worin sehen Sie die wichtigste Aufgabe der Landjugend?

SCHÖNFELDER: Im Erhalt der Brauchtümer und der Werte, welche wir von unseren Vorfahren mitbekommen haben. In unserer schnellebigen Zeit sind wir immer wieder mit neuen Erfindungen und Erfahrungen konfrontiert, die oft nütz-

lich, hin und wieder aber überflüssig sind. Meiner Meinung nach ist es wichtig, sich immer wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren.

► Welche Vision haben Sie von der Landjugend im Jahr 2030?

SCHÖNFELDER: Das ist eine knifflige Frage. Der Fortschritt der Technologien ist unaufhaltlich. Als ich zur Volksschule gegangen bin, war

gerade das Nokia 3310 voll im Trend. Man konnte damit telefonieren, SMS schreiben und ein paar Spiele spielen. Und heute? Falls irgendwo

der Internetempfang nicht vorhanden ist, schmeißen viele die Nerven. Genauso entwickelt sich die Landjugend weiter. Social Media wird immer wichtiger.

Andrea Schönfelder



JUNG & FRECH

Mathias Maislinger
Geschäftsführer der steirischen Landjugend



Sein Anfang Oktober darf ich als Geschäftsführer der Landjugend Steiermark tätig sein. Diese neue Aufgabe erfüllt mich mit Freude. Ich bin mir aber bewusst, dass diese neue Herausforderung viel Verantwortung mit sich bringt. Als Vereins- und Gesellschaftsmensch sind für mich der Erhalt und die Förderung von Traditionen wichtige Bestandteile des Ortslebens, aber auch be-

Landleben

deutende Inhalte meines Lebens. Viele Traditionen, Bräuche und Veranstaltungen werden in den Ortschaften durch Vereine getragen. Die Landjugend hat sich dabei auf Orts-, Bezirks- oder Landesebene immer sehr stark und mit viel Engagement beteiligt. Dies war sicherlich einer der Gründe, warum ich 2011 als Mitglied der Landjugend beigetreten und seit Oktober dieses Jahres nun auch hauptberuflich bei der Landjugend bin. Ein wichtiges Ziel meiner Arbeit ist für mich die Bewahrung des Bezuges der Jugend zur Landwirtschaft und zum ländlichen Raum. Durch die zunehmende Landflucht, gerade der Jugend, muss man in Zukunft vermehrt auf ländliche Bestandteile und gezielt auf die attraktive Lebensqualität am Land hinweisen.

BAUERNPORTRÄT



Familie Moosbrugger-Horn

BAUMANN

Auf 1.050 Meter Seehöhe leben die Physiotherapeutin Katrin Horn und der Landwirt Florian Moosbrugger inmitten einer großen Schar von Tieren – Alpakas und Lamas, Rinder, Schweine, Enten, Pferde und Katzen – auf ihrem rund 24 Hektar großen Hof. Ihren Besuchern bieten sie dabei ein vielfältiges Angebot. So kann man auf dem Klausnerhof Urlaub machen und die Seele baumeln lassen, im Panoramagarten entschleunigen oder in der finnischen beziehungsweise der Biokräuter-Sau na schwitzen. „Uns ist auch wichtig, dass wir alle Produkte unserer Tiere ab Hof vermarkten, also Fleisch, Wurst unserer Rinder sowie Wolle der Lamas“, so Horn. Die Physiotherapeutin weiß aber auch um die Gesundheitsförderung durch den Aufenthalt in der Natur und die Beziehung zu

Runde Sache

Tieren. Da ihre zweite große Liebe den Alpakas und Lamas gilt, war es naheliegend, diese grundsätzlich neugierigen, Menschen gegenüber jedoch zurückhaltenden Tiere nicht nur selbst zu züchten, sondern sie für tiergestützte Aktivitäten mit Einzelpersonen oder Gruppen einzubeziehen. „Die große Herausforderung ist, dass wir viele von unseren 60 Tieren für Trekking und Therapie ausbilden“, schildert Horn.

Als diplomierte Physiotherapeutin, Energetikerin, diplomierte Hippotherapeutin und Qigong-Kursleiterin betreibt sie am Hof auch eine Praxis für ganzheitliche Physiotherapie und hilft damit Menschen mit Erkrankungen des Bewegungsapparates, der Atemwege, bei Allergien, Burn-out, Depressionen etc. sowie bei der Rehabilitation nach Operationen und neurologischen Erkrankungen. Auf dem Klausnerhof werden ferner Projekt- und spezielle Gesundheitswochen durchgeführt, therapeutisches Reiten angeboten und Schüler über die Lebenswelt Bauernhof informiert.

Der Betrieb war der zweite Hof, der in der Steiermark die Green-Care-Zertifizierung erlangte. Horn: „Die Zertifizierung als Gesundheitsort ist natürlich toll, weil es einen Qualitätsstandard setzt, den man auch von außen erkennen kann.“ Zu der interessanten Kombination kam es durch die Hofübernahme vor zwölf Jahren. „Ich wollte meinen Beruf als Physiotherapeutin nicht aufgeben und mein Mann nicht die Landwirtschaft – also haben wir Wege gefunden, beides zu kombinieren“, erinnert sich Horn. Heute zeigt sich der Klausnerhof mit Landwirtschaft, Urlaub am Bauernhof und Gesundheitsort als eine „runde Sache“. RM

Betrieb & Zahlen:

Klausnerhof
Katrín Horn und Florian Moosbrugger
Gössenberg 13
8966 Aich/Assach
www.klausner-hof.at

► Gesundheitspraxis, Urlaub am Bauernhof und Alpaka- sowie Lamazucht mit in Summe 60 Tieren. Zwei Pferde. Zehn Rinder der Rasse Ennstaler Bergschecken und einige Schweine, die auch selbst vermarktet werden.

► Der Klausnerhof ist als Green-Care-Gesundheitsort zertifiziert.

Energiewende schafft Jobs

Energieökonomin Kempfert: Märkte gehören denen, die sie sehen!

Wenn das Klimaschutz-Ziel ernst genommen wird, muss neben dem Gebäudeenergie- und Mobilitäts- vor allem der Stromsektor einen erheblichen Beitrag zur Emissionsminderung leisten. Dies kann nur geschehen, wenn vor allem alte ineffiziente Kohle-Kraftwerke durch erneuerbare Energien, durch Kraft-Wärme-Kopplungen und in der Übergangszeit auch durch Gas-kraftwerke ersetzt werden.

Alte Kohlekraftwerke

Alte, ineffiziente Kohle-Kraftwerke sorgen nicht nur für einen enormen Stromüberschuss, sie produzieren auch zu viele Treibhausgase. Zudem sind sie in Kombination mit erneuerbaren Energien zu inflexibel. Anders als von den Kohle-Befürwortern behauptet, eignen sie sich nicht als Brückentechnologie für eine nachhaltige Energiewende. Gas-Kraftwerke sind viel besser geeignet, da sie flexibler sind als Kohle-Kraftwerke und weniger klimaschädliche Treibhausgase verursachen. Doch diese neuen, effizienten und für die Energiewende so wichtigen Gas-Kraftwerke stehen immer öfter still, da sie sich nicht rechnen. Die Energiewende vermeidet gigantische Kosten der Atom- und Kohleenergie. In der Kostenbilanz stehen die erneuerbaren Energien sowie die Windenergie ohnehin deutlich besser da als konventionelle Energien.

Um die Ziele der Energiewende zu erreichen, ist es notwendig die Erneuerbaren, vor allem die Windenergie, deutlich auszubauen. Die Potenziale von Windenergie sind global riesig, immer mehr Länder setzen auf deren konsequenter Aus-

„Wir könnten ein Land mit 100 Prozent erneuerbarer Energie werden.“

Claudia Kempfert
Energieökonomin

bau. Da sollten Österreich und Deutschland in keiner Weise zurückstehen. Österreich hat die besten Ausgangsvoraussetzungen, ein Land mit „100 Prozent erneuerbarer Energie“ zu werden, da neben einem ho-

hen Anteil von Wasserkraft und Biomasse auch die Windenergie an Bedeutung gewinnt und das Energiesparen konsequent vorangebracht wird. Ein wesentlicher Baustein der Energiewende ist die Windenergie, sie wird im Rahmen der Energiewende mit Anteilen der erneuerbaren Energien von über 80 Prozent eine zentrale Rolle spielen.

Windenergie wird billiger

Windenergie kann mit Solar-energie, Biomasse-Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und mittelfristig mit Speichertechnologien wie beispielsweise „power to gas“ kombiniert werden. Deutschland und Österreich verbinden sich hier zu einer Einheit, weil beide Länder ähnliche Energiewende-Ziele haben. Windenergie am Land ist – im Vergleich zu anderen erneuerbaren Energien – sehr kosteneffizient, die Kosten werden auch noch weiter sinken. Die Energiewende bringt enorme wirtschaftliche Chancen, schafft Innovationen und stärkt die Wettbewerbsfähig-



GASTAUTORIN

Prof. Dr. Claudia Kempfert,
Abteilungsleiterin für Energie,
Verkehr, Umwelt; Deutsches
Wirtschaftsforschungsinstitut.
sekretariat-evu@diw.de

Die Meinung der Gastautorin muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

keit. Durch Investitionen entstehen Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Konsequentes Energiesparen führt zur massiven Verbesserung der volkswirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit. Die Kosten für Solar- und Windstrom sinken, die Atomkosten steigen. Schon heute gibt es bei den Erneuerbaren deutlich mehr Beschäftigte als in der konventionellen Energie.

Energiesystem umbauen

Der Strukturwandel hin zu einem Umbau der Energieversorgung mit erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz ist heute einzuleiten und in den kommenden Jahrzehnten zu begleiten. Das Energiesystem muss flexibler, intelligenter und ganzheitlicher werden. Dazu werden intelligente Netze und mittelfristig mehr Speicher benötigt.

Das Geschäftsmodell im Energiesektor ändert sich somit grundlegend. Dazu bedarf es Innovationen, neuer Technologien und neuer Geschäftsfelder. In der Vergangenheit haben vor allem mittelständische Unternehmen, Bürger und Stadtwerke in die Energiewende in Deutschland investiert. Gerade letzteren bietet sie künftig enorme wirtschaftliche Chancen. Schließlich gilt auch für die Energiewende: Die Märkte gehören denen, die sie sehen. Und wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.

FRAKTION

Überblick behalten

eder von uns muss gut wirtschaften, doch wie behält man den Überblick? Nehmen Sie einen Ordner und heften Sie zum Beispiel ihre Bankunterlagen sorgfältig nach Themen getrennt ein. Heben Sie Belege von ihren Einkäufen auf. Führen Sie einfache Aufzeichnungen ohne Anlageverzeichnisse (Maschinen und Gebäudebewertung). Dazu brauchen Sie nur ein Heft oder eine Excel-Liste mit Einnahmen und Ausgaben. Besser ist es, Betriebsaufzeichnungen mit einem Buchhaltungsprogramm zu erledigen. Wer sich damit nicht beschäftigen will, kann sich auch Hilfe von außen holen. Wer Aufzeichnungen über einen längeren Zeitraum führt, kann einfach voraussagen mit welchem Geldbedarf man innerhalb eines bestimmten Zeitraumes rechnen muss.

Auch für die Vorberechnung, ob sich bestimmte Investitionen lohnen, taugen diese Daten. So macht wirtschaften richtig Spaß. Einzig tun muss man es!



Andreas Steinegger,
Bauernbund

Almlämmer sind interessante Nische

Weitere Betriebe gesucht, um das Angebot zu vergrößern



Tasotti, Titschenbacher, Weinkogl, Holzer bei Präsentation SPAR

den: „Wir werden heuer erstmals die optimale Qualität auf dem Markt bringen.“ Im Handel werden die vom Schaf- und Ziegenzuchtverband angebotenen Almlämmer in kürzester Zeit ausverkauft sein. „Auch immer mehr Privatkunden haben das Almlamm als exklusi-

ve Spezialität erkannt und kaufen oft direkt bei den Schafbauern“, weiß Walter Schmidhofer.

Ab Frühsommer auf Alm

Die Almbauern treiben ihre Schafe und Lämmer im Frühsommer auf die Alm, wo sie bei frischer Luft bestes Futter und reines Quellwasser finden. Im Herbst werden die Tiere dann mit einem Lebendgewicht von rund 50 Kilo und einem Alter von sechs Monaten von der Alm abgetrieben. Das Fleisch von Almlämmern ist somit eine naturnah produzierte, exklusive Spezialität, die sehr zart und dennoch würzig ist. Exakt 6.142 Schafe weiden auf den 1.874 steirischen Almen und mithelfen, die gepflegte Landschaft offen zu halten.

Rosemarie Wilhelm

PERSONELLES

Der frühere langjährige Geschäftsführer des Landeskontrollverbandes sowie Leiter der Tierzuchtabteilung Dipl.-Ing. Heinz Kriesche feierte kürzlich seinen 90. Geburtstag. Der gebürtige Grazer schloss 1951 das Studium an der Hochschule für Boden-

kultur ab. Nach seinem Berufseintritt in den Grauviehzuchtvverband kam er 1954 in den Kammerdienst. Als Leiter des Milchwirtschaftsreferates war er zugleich auch Geschäftsführer des Landeskontrollverbandes, zuletzt war er Leiter der Tierzuchtabteilung.

Gratulation!
Heinz Kriesche



Die Hillebrands sind eine bäuerliche Unternehmerfamilie, die die Konsumenten hinter die Kulissen der Landwirtschaft blicken lässt und zwei Preise dafür bekommen hat

DANNER, HILLEBRAND, MUSCH, KK



Auch Pflegerinnen brauchen Erholung

LK

Gesundheitsaktion: Pflege-Auszeit

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) bietet pflegenden Bäuerinnen und Bauern Entlastung und Unterstützung in Form von zweiwöchigen Gesundheitsaktionen, bei denen sie die Möglichkeit haben, wieder Kraft sowie Energie zu schöpfen und sich Zeit für sich wie auch die eigene Gesundheit zu nehmen.

Während des Aufenthaltes geben Fachreferenten Tipps und Hilfen für die körperliche Bewältigung der Pflege, die richtige Lagerung des Pfleglings sowie Vorträge zum Thema Dernenz. Für das seelische Wohlbefinden wird während der zwei Wochen durch Übungen zur Stärkung des Selbstwertgefühls und psychologische Beratung in Form von Gruppen- und Einzelgesprächen gesorgt.

Folgende Termine im ersten Halbjahr 2018: 10. bis 24. Jänner im Hotel Weiss/Pühret (OÖ); 24. Jänner bis 7. Februar im Hotel Müllner/Marz (Burgenland); 21. Februar bis 7. März im Gasthof Ramswirt/Rams (NÖ); 8. bis 22. April im Hotel Kohlerhof/Fügen (Tirol); 17. April bis 1. Mai im Hotel Lavendel/Windischgarsten (OÖ) und 5. bis 19. Juni im Hotel Wildauerhof/Walchsee (Tirol).

► **Auskünfte.** SVB-Gesundheitsaktionen, 0732/7633-4370, www.svb.at/pflegendeangehoerige

Preis-Regen für Brückenbauer

Herzliche Gratulation an Familie Hillebrand aus Premstätten

Der gute Kontakt zu den Verbrauchern und zur Bevölkerung ist die harte Währung für die Landwirtschaft und für die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe. Die Familie von Markus und Sandra Hillebrand aus Bierbaum bei Premstätten ist für ihr diesbezüglich vorbildliches Engagement heuer bereits zweimal ausgezeichnet worden. Und zwar von den Lesern des österreichischen Lifestyle-Magazins „Moments“ und der Wochenzeitung „Woche“, die das Wirken der Hillebrands mit großem Interesse mitverfolgen. Der besondere Wert dieser Auszeichnungen zeigt sich

auch darin, dass bei beiden Rankings der Gemüsebaubetrieb Hillebrand große Firmen wie Sappi, C&P-Immobilien oder eine Schokoladenmanufaktur ausgestochen hat.

Jährlich 1.000 Besucher

Rund 1.000 Besucher und Schulkinder kommen jährlich zum Gemüsehof nach Bierbaum. „Wir zeigen unseren Gästen, wie Gemüse auf unseren Feldern wächst und welche Pflegemaßnahmen notwendig sind. Ein besonderes Erlebnis ist es für die rund 200 Schüler, wenn wir sie mit dem Steyr-Traktor auf das Feld bringen, sie junge Erdäpfel ausgraben

sowie Wurzelgemüse ernten“, strahlt Markus Hillebrand, der nicht nur leidenschaftlicher Gemüsebauer und Sprecher der Grazer Krauthäuptelbauer ist, sondern diese Brücken zu den Konsumenten mit besonders großer Freude schlägt. Das Geben von Sicherheit ist auch ein wichtiges Thema für Familie Hillebrand. Das gilt für die geschaffenen Arbeitsplätze ebenso wie für die Lieferanten. Im 2010 eröffneten Genussbauernhof wird Einkaufen von bäuerlichen Lebensmitteln zum Erlebnis. Sandra Hillebrand, die auch ausgebildete Seminarbäuerin ist: „Die Konsumenten können bei uns gustieren

und kosten. Wir schaffen so Vertrauen, weil die heimische Herkunft sicher und Qualität unsere oberste Prämisse ist.“ Und in der angeschlossenen Kochschule können unter Anleitung von Sandra Hillebrand auch mit heimischen, saisonalen Lebensmitteln Speisen auf die Teller gezaubert werden. Bis vor kurzem wurde die ganze Arbeit von der Großfamilie und vier Mitarbeitern bewältigt, Anfang November wurden drei weitere Arbeitsplätze geschaffen. Sicherer Absatz vermittelt Familie Hillebrand auch ihren mittlerweile 60 Lieferanten aus der näheren Umgebung.

Rosemarie Wilhelm

Erhebung der Obststanlagen 2017

Elektronischer Webfragebogen ist bis 13. Dezember zurückzuschicken

Mit Stichtag 15. November sind die Obststanlagen zu erheben. Dies hat das Landwirtschaftsministerium per Gesetz (BGBI Nr. 247/2017) festgelegt. Die Befragung erfolgt anhand einheitlicher Erhebungsunterlagen mittels eines elektronischen Fragebogens (eQuest-Webfragebogen) durch die Statistik Austria. Die Unterlagen werden eine Woche vor dem Erhebungsstichtag, also zwischen 6. und 8. November an die Obstproduzenten verschickt.

Auskunftsplicht

Bei dieser Erhebung besteht Auskunftsplicht für alle Bewirtschafter von landwirtschaftlichen Betrieben sowie juristische Personen und eingetragene Personengesellschaften, die einen Erwerbsobstbau in eigenem Namen betreiben. Werden die Erhebungskriterien nicht erfüllt, besteht die Auskunftsplicht in der Abgabe einer begründeten Leermeldung.

Nach Erhalt der Erhebungsunterlagen mit den persönlichen Zugangsdaten ist der elektronische Fragebogen (eQuest-Webfragebogen) bis 13. Dezember 2017 auszufüllen und zurückzusenden.

Bei Betrieben, die eine elektronische Meldung nicht durch-

führen können, erfolgt die Erhebung telefonisch. Erhebungskriterien sind eine Mindestanbaufläche von in Summe 15 Ar (1.500 Quadratmeter) Kern-, Stein-, Beeren- und Schalenobst, Holunder sowie sonstigem Obst oder zehn Ar (1.000 Quadratmeter) Beerenobst. Auch Mostobstanlagen mit entsprechender Struktur werden erhoben.

Stichtag: 15. November

Erhebungsstichtag ist der 15. November 2017. Der Referenzzzeitraum für alle flächenbezogenen Merkmale ist das

Kalenderjahr 2017. Wurden also im Jahr 2017 Erwerbsobstanlagen bewirtschaftet, ist der Fragebogen auszufüllen. Auch dann, wenn zum Stichtag keine derartigen Flächen mehr bewirtschaftet werden.

Alle Erwerbsobstanlagen sind nach Obstarten beziehungsweise Sorten zu erfassen. Dabei sind jeweils die vollständig genutzten Flächen in Quadratmeter (digitalisierte Fläche laut AMA-Hofkarte) und der Hektarertrag anzugeben, sowie, je nach Obstkultur, Angaben zu Pflanzjahr, Anzahl der Bäume, Hagelnetz, Witterungsschutz, geschütztem Anbau (Glas/Folie) und Selbstpfückanteil zu machen.

Erstmals werden auch die Bewässerungsmöglichkeiten nach Grundstücksnummern und Obstarten erfragt. Hierzu sind für jede Obstart (Apfel, Birne etc.) sämtliche Grundstücksanteile (sofern mehrere Grundstücke betroffen sind) einzeln zu erfassen. Wenn im Jahr 2017 ein AMA-Mehrfachantrag gestellt wurde, sind die Grundstücksnummern, sofern darauf Obstbewirtschaftung angenommen werden kann, im Fragebogen bereits vorgegeben.



Bei dieser Erhebung besteht Auskunftsplicht für Erwerbsobstbetriebe

MAZELLE



can-am ROTAX

ab € 12.990,-

Info Tel.: 04212-2618



BOMBARDIER-ROTAX can-am TRAXTER
Allrad zuschaltbar, automatische Differentialsperre, große Ladefläche, 3 Sitze nebeneinander, auch mit T1b Traktorzulassung.



BOMBARDIER-ROTAX can-am Outlander ab € 6.790,-

motorwelt SPINDELBOCK
ST. VEIT • VILLACH • EBERNDORF • MURAU • KNITTELFELD
www.spindelboeck.at

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schister: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

STEIERMARKHOF

► Gesundheit und Ernährung

Lebkuchen – Vorboten des Weihnachtsfestes, 2.12., 9 Uhr
Süße Weihnachtsgeschenke, 6.12., 17 Uhr
Aromaküche, 12.12., 18 Uhr

► Pflanzenproduktion

Pflanzenschutzfachtag, 5.12., 8:30 Uhr

► Tierhaltung

Stallbau Schaf- und Ziegenhaltung, 15.12., 13:30 Uhr

TGD-Mischtechnik, 12.12., 9 Uhr

TGD-Weiterbildung Schweinehaltung, 13.12., 9 Uhr

Rund um die Geburt bei Schaf und Ziege, 1.12., 13:30 Uhr

► Unternehmensführung

Erfolgsrezept Buchführung, 6.12., 9 Uhr

Einheitswert Neu, 4.12., 9 Uhr

► Urlaub am Bauernhof

Zertifikatslehrgang Schule am Bauernhof, 4.12., 9 Uhr

STEIERMARK NORD

► Gesundheit und Ernährung

Vollkorn-Weihnachtsbäckerei himmlisch köstlich, 2.12., 9 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142

► Pflanzenproduktion

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 12.12., 8 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

UBB-Schulung für konventionelle Betriebe, 6.12., 13 Uhr, GH Kirchenwirt ehem. Pripfl, Möderbrugg; 6.12., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal; 7.12., 9 Uhr, GH Pichler, Oberaich/Bruck an der Mur

► Tierhaltung

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung, 05.12., 13 Uhr, GH Pichler, Oberaich/Bruck an der Mur

► Umwelt und Biolandbau

Biowissen für das Grünland, 12.12., 9 Uhr, Fachschule Grabnerhof, Admont

► Unternehmensführung

Erfolgsrezept Buchführung, 11.12., 9 Uhr, Rinderzuchzentrum Traboch

Almen standortangepasst bewirtschaften – Vom Wissen zum Handeln, 14.12., 9 Uhr, Rinderzuchzentrum Traboch

STEIERMARK MITTE

► Gesundheit und Ernährung

GRÜNE KOSMETIK in der Babypflege, 04.12., 9 Uhr, Landvilla Pia, Attendorf

Genussvoll essen trotz Lebensmittelunverträglichkeiten, 7.12., 19:30 Uhr, Sorgerhof, Frauental an der Laßnitz, Anm.: 03462/2264-4223 oder johanna.huber@lk-stmk.at

Festtagsküche, 4.12., 18 Uhr, NMS Kaindorf, Kaindorf bei Hartberg, Anm.: 0676/6446489; **11.12., 18:30 Uhr**, NMS Pöllau, Pöllau bei Hartberg, Anm.: 0664/4315521, 0664/6594093

► Pflanzenproduktion

Wintergemüse, 11.12., 9 Uhr, Versuchsstation für Spezialkulturen, Wies

UBB-Schulung für konventionelle Betriebe, 4.12., 9 Uhr, GH Bachseppl, Eibiswald; **4.12., 13 Uhr**, Kirchenwirt Hitzendorf; **7.12., 13 Uhr**, GH Edelschrotterhof, Edelschrott; **11.12., 9 Uhr**, GH Schwammerl, Dechantskirchen; **11.12., 13 Uhr**, GH Mosbacher, Strallegg

Energieholzfachtag, 7.12., 13 Uhr, Besucherzentrum der KWB, St. Margarethen an der Raab

► Tierhaltung

Erfolgreiche Kälber- und Kalbinnenaufzucht, 12.12., 9 Uhr, GH Toplerhof, Wies

Fütterung und Tiergesundheit bei Rindern, 6.12., 9 Uhr, Dorfwirt Müller, Bärnbach

► Unternehmensführung

Biohof – topaktuell, 6.12., 9 Uhr, GH Dibon-Weber, Köflach; **11.12., 9 Uhr**, GH Jaritz, Semriach

STEIERMARK SÜD

► Pflanzenproduktion

Grundwasserschutz Modul 2, 1.12., 13:30 Uhr, GH Bader, Deutsch Goritz

UBB-Schulung für konventionelle Betriebe, 13.12., 9 Uhr, GH Schweinzer, Lebring

► Umwelt & Biolandbau

Zertifikatslehrgang Bio-Weinbau, 6.12., 9 Uhr, Bildungshaus Schloss Retzhof, Leibnitz

► Unternehmensführung

Biohof – topaktuell, 7.12., 9 Uhr, Frischehof Robier, Leibnitz

TERMINE



Tag der offenen Tür

11. November, von 8:30 bis 13 Uhr, Tag der offenen Tür in der Fachschule Raumberg-Gumpenstein.

Ossiacher Messe

Noch bis 11. November findet die Messe für Wald, Holz und Energie in der forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach statt.

Maschinenkosten senken

ÖKL-Vortrag „Maschinenkosten senken“ am 29. November, von 8:30 bis 16:30 Uhr, in der LK Oberösterreich. Anmeldung und Info unter www.oekl.at



Kostenkontrolle

Richtige Ladesicherung

Sicher unterwegs mit der richtigen Ladesicherung. Seminar am 21. November, von 9 bis 17 Uhr, in Dörbach (OÖ). Anmeldung und Info unter www.oekl.at

Schulinfotag Silberberg

Am 28. November findet, von 13:30 bis 17 Uhr, der Infotag in der Fachschule Silberberg statt.

Wärme aus Holz

Der Vortrag „Wärme aus Holz – Strom aus Sonne“ findet am 13. November in Mariazell, am 20. November in Eibiswald und am 27. November in Bad Blumau, jeweils ab 19 Uhr, statt. Infos unter www.regionalenergie.at

UBB-Kursnachweis

Kurse zur Öpul-Maßnahme UBB werden laufend in den Regionen angeboten. Alle Infos unter www.stmk.lko.at oder Tel. 0316/8050-1305

Schule am Bauernhof

Woher kommen unsere Lebensmittel? „Schule am Bauernhof“ kann diese Frage beantworten. Der nächste Zertifikatslehrgang beginnt am 4. Dezember 2017. Anmeldung und weitere Infos im LFI Steiermark unter Tel. 0316/8050-1305.



Woher das Essen kommt

BAUERN-TV



ORF 2

18. November, 16:30 Uhr: Land und Leute

Arte

10. November, 18:35 Uhr: Wasser ist Zukunft

phoenix

11. November, 9:30 Uhr: Die Macht der Moore – Wie die Natur unser Klima schützt

phoenix

17. November, 8:15 Uhr: Wie werden wir morgen alle satt?

ORF 2

20. November, 19 Uhr: Landwirt schafft



Landwirt schafft



Klagenfurt

12. Jänner: Busse ab Mürzzuschlag

Am 12. Jänner 2018 werden von der Land- und Hoftechnik, über Futtermittel und Saatgut, bis hin zu Lebensmittel und Vermarktung, die über 300 Aussteller auf der Agrarmesse Klagenfurt vom 12. bis 14. Jänner 2018. Ein besonderer Themenschwerpunkt widmet sich dieses Mal der „Landwirtschaft 4.0“, die einen Ausblick auf den digitalen Einzug in die landwirtschaftlichen Betriebe zeigt.



Pflanzenschutz: Ausweis erneuern

Die Ausbildungsbescheinigung für Profi-Anwender von Pflanzenschutzmitteln muss regelmäßig erneuert werden. Die nächsten Fortbildungskurse finden am 23. November in Hartberg und am 12. Dezember in Aigen im Ennstal statt.

Adventkranzbinden

Adventkranzbinden am 24. November von 13 bis 17 Uhr und am 25. November von 9 bis 13 Uhr im Freilichtmuseum Stübing. Anmeldung erforderlich. Infos unter www.stuebing.at



Kreativ in den Advent

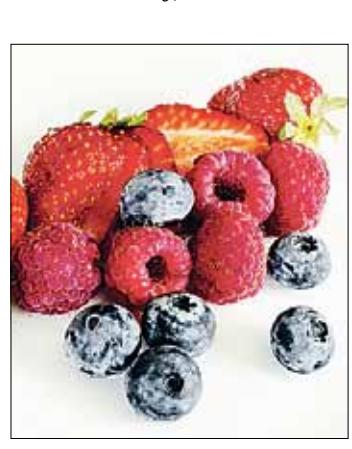
Bei freiem Eintritt laden die Bezirkskammer und Jägerschaft am 9. Dezember, 9 Uhr, zu einem Informations- und Diskussionsvormittag ein. Thema im Gasthaus Kirchenwirt in Aigen im Ennstal wird Rehwildbejagung und -management sein – eine Notwendigkeit für die Wälder der Zukunft.

Beerenobstfachtage

27. und 28. November, Steiermarkhof, Graz

Das Programm der Beerenobstfachtage ist breit gefächert. Sandra Nitsch von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen wird den Erdbeer-Pflanzenschutz und Helmut Rauleder vom LTZ Augustenberg die Maulbeerschildlaus (Problem bei Johannisbeeren) behandeln. Sorten- und Anbau-themen wird ausgiebig Raum gegeben.

Anmeldung: www.stmk.lfi.at oder Tel. 0316/8050-1305



Jetzt anmelden

Malwettbewerb

Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr können mitmachen. Das Thema lautet „Landwirtschaft im Roboter-Zeitalter“. Wie wird der Bauernhof der Zukunft aussehen? Es kann gemalt und gebastelt werden. Eine Jury wird die Einreichungen nach Alter getrennt bewerten. Zu gewinnen gibt es tolle Preise – angefangen von einem Krone-Bobby-Car für die Jüngsten, bis hin zu einem Sitzsack (rund 1 x 2 Meter) für die Älteren und jede Menge dazwischen. Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barabköse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 30. November. Landwirtschaftliche Mitteilungen Hamerlinggasse 3, 8010 Graz Kennwort „Malwettbewerb“



PIXABAY



Erster Messe tag und Hartberg mit Messepaket

und lädt am Eröffnungstag der Agrarmesse (12. Jänner, 14 Uhr) zur Innovationstagung „Der Bauernhof der Zukunft“ mit einem Impulsvortrag von DI Johannes Haas, von der FH Joanneum Graz, ein.

Tagesfahrt zur Messe

Um 45 Euro können Interessierte am 12. Jänner mit dem Bus zur Messe fahren. Im Preis sind auch Eintritt und Mittagessen enthalten.



Übernahme von Energieholz

Der Schüttraummeter hat als Verrechnungsmaß für Energieholz langsam ausgedient, nun ist die Atro-Tonne das Maß der Dinge. Das Seminar zeigt, was die seit 2016 gültige FHP-Richtlinie regelt und wie das Ganze in der Praxis aussieht.

► **Anmeldung:** www.fastpichl.at oder Tel. 03858/2201-0

Seminar für Photovoltaik

Wie man eigenen Sonnenstrom speichern und optimal nutzen kann, erklären am 17. November, um 10 Uhr, die Experten Thomas Loibnegger und Roland Bauer im Bildungszentrum Steiermarkhof in Graz. Es gibt noch Restplätze.

► **Anmeldung:** www.stmk.lfi.at oder Tel. 0316/8050-1305

Schweinefachtag

29. November, Steiermarkhof: Bewegungsbuchten



Tierwohl und Technik

Schweinehalter, Tierärzte und Vertreter der Schweinebranche können sich am 29. November, um 9 Uhr, im Steiermarkhof in Graz über die Ergebnisse des Projektes „Pro-Sau“, bei dem Bewegungsbuchten in der Abferkelung untersucht wurden, informieren. Weitere Themen: Versorgung neugeborener Ferkel, emissionsarmer Maststall und Antibiotika-Resistenzen.

► **Preis:** 20 Euro, für SBS-Arbeitskreismitglieder gratis.

SBS

SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern:
www.stmk.lko.at, 0316/8050-1281, presse@lk-stmk.at



Online-Anmeldung auf www.stmk.lko.at

MAHLZEIT



Eva-Maria Lipp

Fachberaterin und Leiterin der „Frischen Kochschule“ Leoben



Zutaten für Schwartsluze mit Gemüse

Sulze: 100 g Karotten, 20 g Knoblauchzehen, 2 Lorbeerblätter, 20 Pfefferkörner (ganz), 500 g Schweineschwarten, 1 Schweinsstelze (oder ein 1/2 Sauschädl), 150 g Zwiebel, Kräutersalz

Gemüse: 10 Pfefferkörner, 200 g Karotten, 150 g Sellerie, 150 g Erbsen

Salat: 1 Grazer Krauthäuptel (Chinakohl im Winter), Apfelessig, Kürbiskernöl, Kräutersalz

Zubereitung

Für die Sulze alle Zutaten in einen großen Topf hineingeben und Fleischteile weichkochen. Anschließend die Flüssigkeit in ein flaches Gefäß abgießen. Das Fleisch von den Knochen ablösen und klein würfelig sowie die Schwarten in feine Streifen schneiden. Das kleingeschnittene Fleisch und die Schwarze in das flache Gefäß geben.

Karotten und Sellerie im Ganzen dämpfen. Erbsen nur ganz kurz der Hitze aussetzen. Karotten und Sellerie schälen und in feine Streifen schneiden. Ebenso der Sulze beifügen und kurz umrühren. Am besten über Nacht – es reichen bei niedrigeren Temperaturen auch ein paar Stunden – in den Kühlschrank stellen. Durch das Kaltstellen ist die Sulze durch die natürliche Gelatine am nächsten Tag schön fest und fertig zum Genießen. Die entstandene obere Fettschicht wird vor dem Servieren entfernt. Mit mariniertem Salat anrichten.

Zutaten für Herzgulasch

500 g Schweinsherz, 400 g Zwiebel, 30 g Schweinefett, 400 g Erdäpfel, 500 ml Wasser, 20 g Paprikapulver, 1 Lorbeerblatt, Salz, Pfeffer, 15 g Maizena, 2 EL Tomatenmark, 1 EL Essig, 1 Prise Zucker, 125 ml Schlagobers

Zubereitung

Die Herzstücke waschen, Röhren und Sehnen herausschneiden. Das Fleisch in zentimetergroße Würfel schneiden. Die gehackte Zwiebel im heißen Fett eine halbe Stunde langsam rösten. Fleischwürfel dazugeben und einige Minuten mitrösten. Dann die Gewürze hinzugeben und mit Wasser aufgießen. Aufkochen und eine Stunde langsam köcheln lassen. Inzwischen die Erdäpfel schälen und in Würfel schneiden. Nach der halben Garzeit zum Gulasch geben. Maizena mit Schlagobers verrühren und die Soße damit binden. Mit Tomatenmark, Essig und Zucker würzig abschmecken.

PROGRAMM

- 28. November, 10 bis 13 Uhr, Grazer Congress, Schmiedgasse 2.
- 10 Uhr. Film, Eröffnungsstatement Theresia Rettenwender.
- 10.15 Uhr. Begrüßung, Präsident Franz Titschenbacher.
- 10.25 Uhr, Claudia Kempfert. Vortrag: Die Energiewende als Chance für ein zukunftsorientiertes Wirtschaftssystem.
- 11.05 bis 12.30 Uhr, Expertengespräch. Strom aus Biomasse, das sichere Energiebündel, Wirtschaftswunder und Naturtalent. Diskutanten: Rudolf Freidhager (Bundesforstel), Jakob Edler (Bioenergie), Jürgen Schneider (UBA), Claudia Kempfert (Leiterin deutsches Institut für Wirtschaftsforschung), Sepp Plank (Generalsekretär Landwirtschaftskammer Österreich). Die Diskussion leitet Christian Metschka.
- Resümee und Ausblick. Hermann Schultes, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich.



Leserreise Albanien

12. bis 17. März, Kosten: 995 Euro

Die Reise führt unter anderem zu einem Milchviehbetrieb mit 500 Kühen und zu verschiedenen Weinbau- und -verarbeitungsbetrieben. Kulturelle Höhepunkte sind der türkische Bazaar in Kurja, die Stadt Shkodra, die Unesco-Weltkulturerbestadt Berat (Stadt der tausend Fenster) und die antike Ruinenanlage von Apollonia. Start und Landung in Wien.

► **Info & Anmeldung:** [agria@agria.com](http://agria.com), Tel. 03182/626220



Anmeldeschluss 1. Dezember

LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine

- 18.11.: Gipfeltreffen, Hotel Falkensteiner, Leoben
- 23.11.: Bildungsangebote der LK, Steiermarkhof
- 25.11.: Bildungstag Süd-Ost, JUFA Gnas
- 25.11.: BestOf17, Funktionärlnnenfahrt, Kärnten
- 28.11.: Agrarpolitisches Seminar Süd, Steiermarkhof

Bezirkstermine

- 16.11. Mur-Mürz: Spotlight: McDonald's, Bruck
 - 17.11. BM: Theater, Mehrzwecksaal St. Katharein
 - 17.11. GU: Bezirks-Einzelkegeln, Graz Umgebung
 - 17.11. MU: Martinitheater, NMS Oberwölz
 - 18.11. BM: Ball, Barbarasaal St. Erhard, Breitenau
 - 18.11. WZ: Ball, GH Lorettoiwirt, Gutenberg
 - 19.11. LE: Bezirks-Tischtennis, Turnsaal Mautern
 - 19.11. MZ: Bildungstag, Teichwirt Urani, Neuberg
- Mehr unter www.stmklandjugend.at

RINDERMARKT



Marktvorschau

10. November bis 10. Dezember

Zuchtrinder

20.11. Greinbach, 10.30 Uhr

27.11. Traboch, 10.30 Uhr

7.12. St. Donat, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

14.11. Traboch, 11 Uhr

21.11. Greinbach, 11 Uhr

28.11. Traboch, 11 Uhr

5.12. Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 23. bis 29. Oktober

	Tendenz/Woche		
Deutschland	402,93	+ 2,23	
Spanien	377,72	- 5,93	
Frankreich	393,24	+ 1,40	
Italien	390,49	+ 1,06	
Niederlande	360,32	+ 11,17	
Österreich	388,09	- 1,87	
Polen	341,23	+ 2,43	
Slowenien	338,14	+ 2,12	
EU-28 Ø	384,61	+ 0,40	

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 23. bis 29.10.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,13	3,55	4,16
	Tendenz	- 0,02	+ 0,29	- 0,05
U	Durchschnitt	4,09	3,21	3,83
	Tendenz	+ 0,01	- 0,02	- 0,02
R	Durchschnitt	3,99	3,03	3,66
	Tendenz	+ 0,01	- 0,01	- 0,04
O	Durchschnitt	3,58	2,67	3,04
	Tendenz	+ 0,02	- 0,04	± 0,00
E-P	Durchschnitt	4,05	2,81	3,67
	Tendenz	+ 0,02	- 0,02	- 0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 6. bis 11. November

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,74/3,78
Ochsen (300/440)	3,74/3,78
Kühe (300/420)	2,51/2,68
Kalbin (250/370)	3,26
Programmkalbin (245/323)	3,74
Schlachtkälber (80/110)	5,90

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 32, -20 M. 25; Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 25; Schlachtkälber 20; Jungstier -21 M.: 314/441 19; 441/460 11; Bio: Ochse 75, Kuh 52, Kalbin 92; M gentechn.freie: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15

Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, November

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 44			
E	-	-	-
U	4,11	3,22	3,78
R	3,89	2,90	3,72
O	3,46	2,50	2,93
Summe E-P	4,05	2,71	3,58
Tendenz	+ 0,10	- 0,02	- 0,18

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteueran-
gabe verstehen sich als Nettobeträge

Lebendvermarktung

30.10. bis 5.11., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	728,3	1,31	- 0,04
Kalbinnen	420,5	1,91	+ 0,05
Einsteller	355,4	2,59	+ 0,10
Stierkälber	117,1	4,47	+ 0,11
Kuhkälber	116,4	3,33	- 0,03
Kälber ges.	116,9	4,25	+ 0,07

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 23. bis 29. Oktober

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,26	+ 0,14

Global mehr Rinder

Zwar tendieren die Notierungen im Rindfleischbereich diese Woche gleichbleibend, mit den kühleren Temperaturen steigt aber die Nachfrage weiter. Das Schlachtstieraufkommen ist knapp und die Preise stabil. Der Schlachtkuhmarkt ist in den Bergregionen reichlich, die Preise daher schwach behauptet. Die globale Produktion von Rindfleisch wird für 2018 von der deutschen Agrarmarkt-Infostelle mit plus zwei Prozent geschätzt. Vor allem in den USA, Brasilien und Argentinien erfolgt eine deutliche Ausdehnung der Rinderhaltung.

1 Welse aus dem alten Stall. Bernhard Edlinger arbeitet mit einem schlauen Kreislaufsystem. Drei Tonnen Wels produziert die Anlage jährlich. Mit dem Fischwasser wird Gemüse gedüngt, das in Blähtonbecken gezogen wird. Die Pflanzen reinigen das Wasser, das so recycelt wird.

2 Erdbeeren ab Mitte April. Karin Hatzl vermarktet die Königin der Beeren ab Hof. Durch Sortenwahl, Damm- anbau und Folientunnel beginnt die Ernte früher als im Freiland. Für die Folientunnel möchte sie aber im kommenden Jahr auf den Stellagen-Anbau in Substrat umstellen.

3 Absolut heimisch und scharf. Katharina Gerlitz und Oliver Wutti spezialisieren sich auf Nischen. Der Mais für ihr Popcorn wächst im Grazer Stadtgebiet. Die Nachfrage danach ist riesig. Bekannt ist der Gemüsebaubetrieb in Graz auch für seine Vielfalt an Chilis und Produkten daraus.

4 Auf völlig neuen Wegen. Auf elf Hektar wächst mit Steirerreis ein Premium-Produkt. Franz Fuchs begann vor fünf Jahren. Zusammen mit Ewald Fröhlich entstand die Marke. Die Wahl fiel auf den Trockenanbau mit Mittelkornreis, da er im Wesentlichen wie Gerste geführt wird.

5 Nervenkitzel im Steilten. Hubert Seggl bearbeitet Steilflächen mit bis zu 70 Prozent Neigung. Rund 600 Stunden pro Jahr ist Seggl mit seiner Spezialtechnik übertrieblich im Einsatz. Hochwertige Technik ist in diesem Bereich teuer und für einzelne Betriebe kaum wirtschaftlich.

6 Fleisch für Gourmets. Unter der geschützten Wortmarke „Gaumennostalgie“ kreuzen Katharina Matzer und Michael Frieß das Schwäbisch Hallische Landschwein (Mutterlinie) mit dem Duroc. Gaumennostalgie unterscheidet sich in Geschmack und Aussehen von anderem Schweinefleisch.

7 Steirischer Sojaschrot. Die Legehennenbauern Bernhard Monschein und Johann Hebenstreit begannen vor fünf Jahren Soja zu veredeln. Pro Jahr verarbeiten sie 3.000 Tonnen bio und konventionell zu Sojaschalenpellets, Öl und Presskuchen. Sie waren die ersten mit Donausoja-Zertifikat.

MARKT & WIRTSCHAFT

VIFZACK 2018

MEIN HOF
MEIN WEGVoting-Start für
stmk.lko.at – das ist die heiße14 spannende Pro-
jekte sind im Rennen
um den Agrarpreis
für innovative
Landwirtschaft.

Seit April haben die Landwirtschaftlichen Mitteilungen in jeder Ausgabe Betriebe vorgestellt, die alleine oder gemeinsam mit anderen Bauern die ausgetrampelten Pfade verlassen und Neues gewagt haben. Einige Projekte konnten sich bereits

über Jahre erfolgreich etabliert, andere stehen noch ganz am Anfang.

Mut zum Risiko

Ideen zu entwickeln und in die Realität umzusetzen ist ein langer Prozess, der Ausdauer verlangt und Risiko bedeutet, denn eine Erfolgsgarantie gibt es nicht. Dem Glück zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, kann man zwar durch Professionalität und persönlichem Einsatz auf die Sprünge helfen aber

Netzwerkmesse:
Neue Wege gehen

Zum Motto „Neue Wege gehen und sehen“ findet am 1. Dezember, ab 10 Uhr, im Steiermarkhof die Netzwerkmesse „Lebensmitteltempel“ statt. Sie ist Treffpunkt für Bauern, Konsumenten und Initiatoren neuer Vertriebsschienen. 40 Aussteller stellen ihre alternativen Vertriebswege vor.

„Bauer Willi“
kommt

Mit großer Spannung werden bei der Netzwerkmesse auch die Ausführungen von „Bauer Willi“, Spitzengastronom Heinz Reitbauer, Woazschwein-Pionier Helmut Rumpf und Christine Lichem-Herzog (Verein Netzwerk Logistik) erwartet. Spannend ist auch der Ideenflirt.

RINDERMARKT



RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, November

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 44			
E	-	-	-
U	4,11	3,22	3,78
R	3,89	2,90	3,72
O	3,46	2,50	2,93
Summe E-P	4,05	2,71	3,58
Tendenz	+ 0,10	- 0,02	- 0,18

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

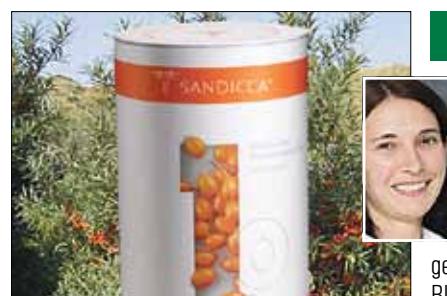
Lebendvermarktung

30.10. bis 5.11., inkl. Vermarktungsgebühren

Vifzack
Agrarpreis für innovative Landwirtschaft

Das ist die begehrte Trophäe für den Vifzack 2018 – den ersten österreichischen Agrarpreis für innovative Landwirtschaft. Wählen auch Sie Ihren Vifzack!

MONTAGE LK



8 Sandorn Start-up. Tanja Kroisleitner pflanzte vor drei Jahren Kultur-Sandorn. Beeren, Kerne und Blätter werden für Detox-Tees und Naturkosmetik verwendet. Für die Ernte werden die tragenden Zweige abgeschnitten, schockgefrosten und dann die Beeren und Blätter durch ein Sieb abgerüttelt.



9 Paradies für Einstellpferde. Das Finzgut in Söding setzte ein innovatives Haltungskonzept um, das auch mit dem Baupreis des Landes Steiermark geehrt wurde. Mit dem neuen Betriebszweig gelang Stefanie Bartl und ihrem Bruder Andi Böhmer der Schritt zu einem Vollerwerbs-Familienbetrieb.



10 „Rinderbaron“ des Raabtals. Weide und Heu machen Kalbinnenfleisch reich an Omega-3-Fettsäuren. Das nachweislich besonders gesunde Bio-Fleisch von Johannes Lipp wird auch online vermarktet. In nur 20 Jahren vergrößerte Vater Hannes den Betrieb auf 220 Hektar und 270 Rinder.



11 Pole-Position in Nische. Fünf Betriebe stiegen vor zehn Jahren in die Bio-Beerenproduktion ein. Fünf Beerenarten wachsen auf 21 Hektar und werden selbst an den Handel vermarktet. Armin Lenz ist mittlerweile mehr mit dem Verkauf beschäftigt, als mit der Produktion.



12 Rauers wachsende Ernte. Der Gemüsebaubetrieb Rauer setzt auf Sprossen und Fertigsalat. Nach jahrelangem Suchen wagte die Familie den Schritt und schuf zehn neue Arbeitsplätze. Die Keimtrommeln, in denen die Sprossen wachsen, wurden von einem steirischen Unternehmen gebaut.

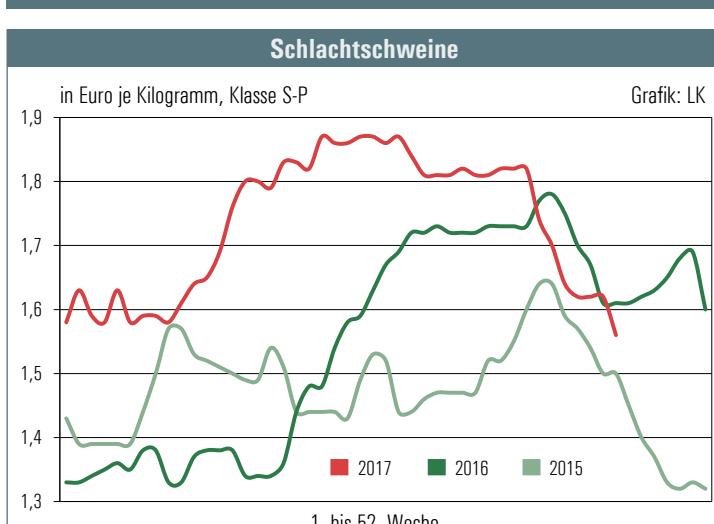


13 Neue Mostkultur. Apfelveredelung auf Top-Niveau ist im Murtal einzigartig. Niemand würde im obersteirischen Gaal Spitzen-Most erwarten, doch der Kühbreinhof von David Kargl macht das. Er verarbeitet ausschließlich alte Sorten zu Most, Cider und Schaumwein.



14 Kren-Innovationen. Eigene Erfahrungen in der Schweinfütterung führten zur Entwicklung eines zertifizierten Einzelfuttermittels für Tiere und eines Granulates für den Menschen. Beide Produkte stärken die Vitalität. Als Ausgangsprodukt werden Krenstangen aller Qualitäten verarbeitet.

SCHWEINEMARKT



Feiertagsmärkte

Feiertagsbedingt ergaben sich vor allem am deutschen Markt einige Absatzverzögerungen. Dadurch wurde im Vorfeld bereits die Beibehaltung der Notierung für diese Woche vereinbart, die auch nach Österreich hereinwirkte. Mit dieser Maßnahme konnte etwas Beruhigung in die Feiertags-Märkte gebracht werden. Am heimischen Markt stauten sich ebenfalls Schlachtschweine-Überhänge von etwa zehn Prozent an, es hätte aber schlimmer kommen können. Diese Überhänge dürften allerdings bald wieder abgearbeitet sein.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

26. Oktober bis 1. November

S	Ø-Preis	1,61
	Tendenz	- 0,05
E	Ø-Preis	1,49
	Tendenz	- 0,05
U	Ø-Preis	1,26
	Tendenz	- 0,04
R	Ø-Preis	1,15
	Tendenz	- 0,07
Su	S-P	1,56
	Tendenz	- 0,06
Zucht	Ø-Preis	1,24
	Tendenz	± 0,00

inkl. ev. Zu- und Abschläge



KENNZAHLEN



Internationale Notierungen

	Kurs am 6. November	Tendenz zur Vorwoche
Euro / US-\$	1,159	- 0,004
Erdöl – Brent, US-\$ je Barrel	64,23	+ 3,78
Mais MATIF Paris, Nov., € je t	152,00	+ 2,00
Mais Bologna, 2.11., € je t	175,00	± 0,00
Sojaschrot, 44%, frei LKW HAMBURG, Kassa Groß., Nov., € je t	280,00	- 1,00
Rapsaat MATIF Paris, Feb.'18, € je t	382,25	+ 12,75
Rapschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Groß., Nov., € je t	176,00	- 1,00
Schweine E, Bayern, Wo 43, €/kg, Ø	1,54	- 0,04

Quelle: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de

Zinsen für Kredite

Für AIK-Neuanträge (ab 2015)

AIK Zinssatz (Brutto 1,5 %) 2. Halbjahr 2017
gültig 1.7. – 31.12.2017

netto für Landwirt

Hofübernehmer sonstiges Gebiet oder benachteiligtes Gebiet	0,75 %
kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet	0,96 %

Basis: 6 Monate Euribor + 1,5 % Aufschlag

Für bestehende AIK bis 2014

AIK Zinssatz (Brutto 0,875 %) 2. Halbjahr 2017
gültig 1.7. – 31.12.2017

Hofübernehmer, benachteiligtes Gebiet, bestehende Verträge	0,22 %
Hofübernehmer sonstiges Gebiet (Anträge bis 31.12.2006) oder benachteiligtes Gebiet	0,437 %
kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet	0,56 %

Ermittlung der umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihe (UDRB). Für weitere Auskünfte steht Dipl.-Ing. Gerhard Thomaser, Tel. 0316/8050-1262 zur Verfügung.

Verbraucherpreisindex

2010 = 100; Sept.'17 vorläufig; Q: Statistik Austria

Monat	2016	2017	%-Vergl. 16/17
Jänner	110,5	112,7	+ 2,0
Februar	110,6	113,0	+ 2,2
März	111,5	113,6	+ 1,9
April	111,5	113,8	+ 2,1
Mai	111,8	113,9	+ 1,9
Juni	111,9	114,0	+ 1,9
Juli	111,5	113,7	+ 2,0
August	111,3	113,6	+ 2,1
September	112,0	114,7	+ 2,4
Oktober	112,4		
November	112,5		
Dezember	113,0		
Jahres-Ø	111,7		

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK	Woche 43	Vorw.
EU	149,37	- 1,73
Österreich	157,01	- 0,66
Deutschland	151,89	- 2,77
Niederlande	135,74	+ 0,81
Dänemark	139,58	- 3,49

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 2. – 8. November

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,36
Basispreis Zuchtsauen	1,22

ST-Ferkel, 6. bis 12. November

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,20
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.	
Qualitätsklasse I	2,55 - 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 - 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 - 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 - 2,10
Altschafe und Widder	0,50 - 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge			
Klasse E2	6,20	Klasse E3	5,80
Klasse U2	5,80	Klasse U3	5,40
Klasse R2	5,40	Klasse R3	5,00
Klasse O2	5,00	Klasse O3	4,60
ZS AMA Gütesiegel		0,70	
ZS Bio Ernteverband		0,80	
Schafmilch-Erzeugerpreis, Sept.		1,20	

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.			
Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsaipling	10,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at		
Rotwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00	
Damwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00	

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Schwarzwild	bis 20 kg	0,80-1,20
	21 bis 80 kg	1,20-1,50
	über 80 kg	0,80-1,20
Rehwild	6 bis 8 kg	1,90-2,00
	9 bis 12 kg	2,90-3,00
	über 12 kg	3,90-4,00
Rotwild		2,20-2,50
Muffelwild		0,70-1,80
Gamswild	bis 12 kg	2,00-2,50
	über 12 kg	3,50
Rebhuhn	Stück	2,00
Fasan	Stück	1,00-1,50
Wildente	Stück	1,00-1,80
Hase		2,00

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., regional zugestellt, Preiserhebung bei steir. Maschinenringen	
Heu Kleinballen	18 - 24
Heu Großballen	16 - 22
Stroh Kleinballen	16 - 25
Stroh Großb. geschnitten	11 - 13
Stroh Großb. gemahlen	13 - 17
Reg. Zustellk. je 100 kg	3 - 5

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen	
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 - 35
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	26 - 32
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 - 15
Press- u. Wickelkosten	13,5 - 17,5

Steirisches Kürbiskernöl

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.	
Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 - 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 - 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 - 20,00
Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware fr. Rampe	
Kürbiskerne g.g.A. Mindestpreis	2,50
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00 - 5,30
Kürbiskerne g.g.A. fr. Markt	3,00 - 3,20

Steirischer Honig

Erhobene Preise ab Hof, inkl. Ust.	
Waldhonig	Großgeb. 6,50 - 7,80
Blütenhonig sortenrein	Großgeb. 5,50 - 7,50
Waldhonig	1000 g 9,50 - 11,00
	500 g 5,50 - 6,00
	250 g 3,50 - 4,00
Blütenhonig	1000 g 9,50 - 11,00
	500 g 5,50 - 6,00
	250 g 3,50 - 4,00

MARKT & WIRTSCHAFT

Züchter braucht gutes Auge

Hochwertige Zuchttiere und gut ausgebildete Pferde gefragt

Das setzt allerdings sehr gutes Fachwissen voraus. Denn der Markt ist hart.

Die eigene Wahrnehmung eines Züchters weicht sehr oft von der des Richters ab. Auf Zuchtveranstaltungen und Turnierplätzen hört man dann Sätze wie „Mein Pferd ist doch so schön. Was haben die Zuchtrichter schon wieder auszusetzen?“ oder „Mein Ritt war doch so gut. Was haben die Richter daran zu bemängeln?“.

Fachwissen ist wichtig

Obwohl Grundkenntnisse über Pferdezucht und -haltung verbreitet sind, gibt es doch eine größere Anzahl an Züchtern, die für diesen Bereich oft zu wenig Fachwissen mitbringen. Hier wird klar ersichtlich, dass eine nachhaltige Verbesserung von Zucht, Haltung und Umgang mit dem Pferd nur über eine bessere und vermehrte Vermittlung von Wissen und Kenntnissen um das Lebewesen Pferd führen kann. Vor allem Anfänger tun sich sehr schwer, weil sie mit einer viel zu hohen Erwartungshaltung in diesen umfassenden, hochsensiblen Zuchtbereich einsteigen.

Gesamterscheinung

Wer nach einem Pferd ohne Fehler sucht, wird nie eines finden. „Fehlergucker“ unter den Pferdeleuten sind zu Recht gefürchtet. Ihnen fehlt der Blick für das ganze Pferd. Denn für die Bewertung darf nicht jeder Körperteil streng isoliert für sich, sondern immer im Zusammenhang mit dem „Gesamtpferd“ gesehen werden. Fachleute müssen die Fähigkeit besitzen, den Wert eines Pferdes, auch trotz vermeintlicher Fehler, richtig einzuschätzen und einzuordnen.

Zucht oder Gebrauch

Auch der Unterschied zwischen einem Gebrauchs- und einem Zuchtpferd spielt hier eine wesentliche Rolle. Da der Zuchthengst und die Zuchstute wieder Nachwuchs zeugen sollen, der gut genug ist, in der Zucht verwendet zu werden, müssen wir bei der Beurteilung von Hengst und Stute

te für Zuchtzwecke eine größtmögliche Vollkommenheit verlangen. Wir sind hier Fehlern gegenüber kritischer als beim Gebrauchspferd. Im Vergleich zum Zuchtpferd ist dessen Genotyp nicht so wichtig. Im Vordergrund stehen der Phänotyp (Gesamterscheinung), die Leistungseigenschaften und ein Exterieur, welches Leistung ermöglichen muss. Gefragt sind hier Übersicht, Leistungsbereitschaft, Ruhe, Gelassenheit und Menschenfreundlichkeit. Wenn eine Portion Phlegma für den Anfänger und eine Portion Genialität für den Sport dabei sind, können wir schon sehr zufrieden sein. Zusammengefasst gesagt heißt das: „Die Chemie muss stimmen.“

Liebe zum Pferd

Um als Pferdezüchter bestehen zu können, müssen einige Kriterien erfüllt werden. Grundvoraussetzung ist die Liebe zum Pferd. Es gehören aber auch sehr viel Fachwissen, Verkaufsgeschick und Begeisterungsfähigkeit dazu. Am Betrieb muss genügend Fläche für Haltung, Auslauf, Weide und Grundfutterergewinnung vorhanden sein. Weiters ist genügend Stallkapazität notwendig, um artgerecht aufzüchten zu können.

nen. Grundlage der Zucht ist eine solide, durchgezüchtete Stutenbasis, um deren Vor- und Nachteile man Bescheid wissen muss. Zuchterfolg braucht Erfahrung, Ausdauer und Durchhaltevermögen, um überhaupt einen Zuchtfortschritt zu erreichen.

Züchter: Gutes Auge

Der Zuchtfortschritt ist dann erreicht, wenn die Schwächen der Stute durch die Anpaarung mit dem Hengst im Fohlen nicht mehr zu erkennen sind oder zumindest deutlich verbessert wurden. Das heißt, der Züchter braucht ein gutes Auge und eine enorme Beobachtungsgabe für das Pferd. Das ist nur bedingt erlernbar. Es ist ideal, wenn man über Kenntnisse im Reiten und Fahren verfügt, um Pferde am eigenen Betrieb ausbilden zu können. Gleichzeitig erhöht sich dadurch auch die Wertschöpfung. Ein erfolgreicher Züchter soll zur Selbstkritik fähig sein, auch wenn es manchmal schwer fällt. Angenehm ist es, betriebswirtschaftlich nicht auf die Pferdezucht alleine angewiesen zu sein. Und vergessen wir bei aller Begeisterung nicht auf das notwendige Quäntchen Glück. Die von uns gezüchtete

Pferde sollen neben ihrer „Schönheit“ ein zweckmäßiges Exterieur, ein korrektes Fundament und drei gute taktreine Grundgangarten haben, sowie dem Reiter ein angenehmes Sitzgefühl vermitteln.

Schön und zweckmäßig

Vor allem aber müssen die Pferde charakterlich in Ordnung sein, um vom typischen Reiter und Fahrer gehandhabt werden zu können. Das von vielen Züchtern angestrebte Qualitätspferd ist nicht wie viele meinen das Ergebnis der Zucht, also der Genetik, sondern hier spielen Aufzucht, Haltung, Ausbildung und Präsentation eine wesentliche Rolle. Nur wenn der Züchter die Wünsche und Anforderungen seiner Kunden kennt, wird er am schwierigen Markt bestehen können.

Beachtlicher Bedarf

Aus den vorher genannten Gründen ergibt sich ein beachtlicher Bedarf an qualitativ hochwertigen Zuchtpferden und gut ausgebildeten Pferden für Sport und Freizeit. Um dies auch weiterhin gewährleisten zu können, sind Züchter und Konsumenten mit Fachwissen gefragt.

Walter Werni



Zucht oder Gebrauch setzen unterschiedliche Ansprüche an Pferdezüchter

MANFRED LIENTSCHEIN

Tiergesundheitsdienst: Jährliche Betriebserhebung

Gemeinsam mit dem Tierarzt sollen Verbesserungspotenziale gefunden werden

Die jährliche Betriebserhebung des Tiergesundheitsdienstes (TGD) darf nicht mit einer ständigen tierärztlichen Bestdarbietung verwechselt werden. Dabei können keine intensiven Spezialberatungen vorgenommen werden, da die Zeit von 30 bis 60 Minuten dafür meist nicht ausreicht. Die Betriebserhebung durch den Betreuungstierarzt ist keine Kontrolle, sondern dient der Analyse von Schwachstellen im Rahmen der ständigen Qua-

litätsverbesserung. Dazu wurden zuletzt bei Schafen, Ziegen und Farmwild tierspezifische Indikatoren aufgenommen und werden nun um die Neuerungen aus der Schweinegesetzesverordnung ergänzt. Bei Milchviehhaltern können bei GMON-Teilnahme die Kennzahlen auf ein vorausgefülltes Betriebserhebung-Protokoll aufgedruckt werden, in Schweinebetrieben sollten die Daten aus dem Sauenplaner als Grundlage dienen. Die Ergebnisse werden dargestellt (kein Mangel, Mangel vorhanden oder erheblicher Mangel), im Betriebserhebung

Frost ist schwer vorherzusagen

Alexander Podesser *: Prognosen könnten verbessert werden

Um genaue Prognosen zu erstellen, ist ein viel dichteres Stationsnetz notwendig.

Die vergangenen beiden Spätfrostereignisse führten in den steirischen Wein- und Obstbaugebieten verbreitet zu Schäden an den Kulturen und zu massiven Ernteausfällen. Ende April 2016 sorgte ein Wintereinbruch nicht nur für Neuschnee im gesamten Alpenvorland, sondern auch in vier Nächten für Frost, wobei die Minima der Lufttemperatur auf bis zu minus sechs Grad Celsius fielen, die Fünf-Zentimeter-Bodentemperaturen sanken sogar auf minus neun Grad.

Frost nach wärmstem März

Ein Jahr später folgten dem wärmsten März seit Aufzeichnungsbeginn und den zwei ersten, ebenfalls überdurchschnittlich warmen, Aprildekadaten wiederum zwei Spätfrosttage mit Minima der Lufttemperaturen bis minus fünf Grad Celsius.

Schwierige Vorhersage

Bei beiden Frostereignissen wurden große standortspezifische Temperaturunterschiede festgestellt. Zwei von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (Zamg) kurzfristig errichtete Stationsprofile in Weingärten sowie Messfahrten belegen dies eindrucksvoll. Insbesondere das erste Frostereignis (26. bis 30. April 2016) wurde von allen Wettermodellen relativ schlecht erfasst. Selbst Modelle mit kleineren räumlichen Auflösung unterschätzten die Minima deutlich. Automatisch generierte Wetterprodukte lieferten entsprechend falsche Werte.

Für das zweite Frostereignis (Nacht vom 20. auf 21. April 2017) rechnete ein Wettermodell mit dem Übergreifen der Niederschläge bis in das oststeirische Hügelland. Die Temperaturen waren wegen der Kaltluftzufuhr jahreszeitlich auch noch für Schneefall tauglich, was die Prognosen zusätzlich erschwerte. Nachdem unsere Warnungen für



Alexander Podesser,
Meteorologe



Gunst- und Ungunstlagen: Kalte Luft fließt in die Senken KK

Frost (aber ohne Schnee) doch rechtzeitig an die betroffenen Stellen gingen, wurde vielerorts versucht, das Frostrisiko mit mehr oder weniger geeigneten Maßnahmen wie Beregnen, Heizen oder Räuchern zu minimieren.

Warme Luft von oben

Der Temperaturverlauf in einem Weingarten zeigt: Trotz negativer Strahlungsbilanz sorgten anfangs noch leichter Wind und einige Wolken für geringe vertikale Temperaturgegensätze. Mit dem Einschlagen des Windes ab etwa 22 Uhr „floss“ kalte Luft ab und wurde von oben durch (relativ) wärmeren Luft ersetzt.

Messfahrten

Die Temperaturunterschiede zwischen den begünstigteren Riedellagen und der ungünstigeren Hangfußzone verstärkten sich im Laufe der Nacht weiter, die tiefsten Temperaturwerte traten kurz vor Sonnenaufgang auf.

Auch die Messfahrten gaben die geländebedingten Gunst- und

Ungunstlagen wieder. Die Inversionsstärken, gemessen in zwei Metern Höhe, betragen bis zu sechs Grad Unterschied auf 200 Höhenmetern. Erst ab einer Seehöhe von etwa 700 Metern wurde es durch Heranführen kälterer Luftmassen wieder kälter.

Kleinräumige Unterschiede

Die beiden letzten Spätfrostereignisse haben gezeigt, dass selbst regionale Wettermodelle kleinräumig sehr unterschiedlich wirksame Wetterphänomene nicht befriedigend erfassen können. So weisen gerade die Riedel in den Weinbaugebieten große geländeklimatische Differenzen, insbesondere in der vertikalen- und expositonsbedingten Verteilung, auf. Bei der Luft-Temperatur können daher auch während der Vegetationsperiode deutliche Unterschiede von bis zu zehn Grad auftreten, aber auch bei anderen Parametern, insbesondere der relativen Feuchte, gibt es entsprechende Abweichungen.

Stationsnetz verdichten

Deutliche Verbesserungen der Wetter-Prognosen in den Wein- und Obstbaugebieten könnten

daher durch eine Verdichtung des Stationsnetzes erzielt werden: Mit einem statistischen Verfahren (MOS-Ansatz, INCA-Ansatz) oder einem neuronalen Netzwerk können die Vorhersageergebnisse numerischer Wettermodelle anhand von Stationsmesswerten, die für den Ort vorhanden sein müssen, optimiert werden.

Sondermessstationen

So werden die Vorteile eines numerischen Modells mit den Messwerten vor Ort kombiniert, um eine möglichst genaue Prognose für den jeweiligen Standort zu erhalten. Mit einem Netz an Sonder-Messstationen vor Ort (Temperatur, Feuchte, Niederschlag) könnten die regionalen Wetterprognosen in den Anbaugebieten nicht nur im Hinblick auf die Frostgefährdung deutlich verbessert werden. Auch andere wetterabhängige Prognosen, wie beispielsweise der richtige Spritzzeitpunkt für unterschiedliche Krankheiten, könnte im regionalen Scale optimiert werden. Und längerfristig wäre ein Klima-Monitoring auch für die Landwirte in den geländeklimatisch äußerst komplexen Anbauregionen möglich.

Verbesserte Prognosen

Trotz der angesprochenen Schwierigkeiten der Wettermodelle mit der Frostvorhersage konnten sich die Wein- und Obstbauern diesmal rechtzeitig auf die Kälte einstellen. Das lag unter anderem auch daran, dass Meteorologen, die mit den regionalen Besonderheiten des steirischen Geländeklimas bestens vertraut sind, automatische Prognosen „händisch“ nachbessern. Außerdem fungierte der Kontakt zu den Bauern sehr gut. In zahlreichen Gesprächen wurde auf die drohende Gefahr hingewiesen. Wünschenswert wäre aber eine Verdichtung von Wetterstationen in den Wein- und Obstgärten als Datenbasis für künftig noch viel exaktere Prognosen. Und die Landwirte wüssten jederzeit genau, was sich gerade wetter- und klimamäßig in ihren Kulturen abspielt.

* Alexander Podesser ist Leiter der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

7. November 2017

	verk.	Ø.Gew.	Ø.Preis netto
Stierkälber bis 120 kg	234	97,73	4,80
Stierkälber 121 bis 200 kg	119	145,03	4,34
Stierkälber 201 bis 250 kg	11	226,73	3,39
Stierkälber über 251 kg	11	287,45	2,90
Summe Stierkälber	375	122,09	4,42
Kuhkälber bis 120 kg	65	95,98	3,45
Kuhkälber 121 bis 200 kg	32	156,12	3,29
Kuhkälber 201 bis 250 kg	10	219,60	3,18
Summe Kuhkälber	107	125,52	3,34
Einsteller	16	370,50	2,22
Kühe nicht trächtig bis 600 kg	5	544,20	1,21
Kühe nicht trächtig 601–700 kg	9	661,67	1,29
Kühe nicht trächtig 701–800 kg	20	748,25	1,35
Kühe nicht trächtig über 801 kg	6	860,50	1,40
Summe Kühe nicht trächtig	40	720,10	1,33
Kalbinnen bis 12 M.	6	286,00	2,40
Kalbinnen über 12 M.	6	587,50	1,86

RINDERMARKT GREINBACH



Sehr großes Angebot und hohe Gebote

Am Kälber- und Nutzrindermarkt in der Greinbachtalhalle wurden am 7. November 545 Tiere in flüssigem Ablauf zu sehr zufriedenstellenden Preisen vermarktet. Die zahlreich ausgegebenen Winker waren Symbol für das Interesse seitens des Viehhandels und der Rindermäster.

Das Angebot der männlichen Tiere überzeugte wiederum in Zahl und Qualität. Das Segment der Stierkälber bis 120 Kilo Gewicht war diesmal sehr stark beschickt und konnte das hohe Niveau des letzten Marktes mit einem durchschnittlichen Nettopreis von 4,84 Euro nochmals toppen. So mit konnte österreichweit eines der höchsten Preislevels in dieser Kategorie erzielt werden. Der

Marktverlauf bei den Kuhkälbern zeigte sich nahezu unverändert gegenüber den letzten Wochen, wobei wiederum über 100 Kuhkälber angeboten wurden.

Die Abteilung der Nutzrinder war ebenfalls wieder gut beschickt. Im Schnitt brachten die Kühe diesmal 720 Kilo auf die Waage und notierten mit 1,50 Euro inklusive Mehrwertsteuer je Kilo Lebendgewicht auf dem Niveau der letzten Wochen. Die Märkte stehen allen Rinderhältern zum Verkauf ihrer Tiere offen.

Die nächsten Vermarktungsveranstaltungen finden am Dienstag, 14. November in Traboch und am Dienstag, den 21. November in Greinbach statt.

Reinhard Pfleger

MÄRKTE

Steirisches Gemüse

Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 6. bis 12. November

	Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel	Erzeugerpreis Großmarkt Graz
Gr.Kraut., Stk.	0,32-0,35	0,60
Endiviensalat, Stk.	0,28-0,29	0,60
Zuckerhut, Stk.	0,39-0,41	
Vogerlsalat	4,00-4,20	8,00
Paradeiser, Kl.I	0,55-0,72	1,20
Steir. Käferbohne	4,70-5,16	
Kren, foliert	1,45-1,53	
Babyspinat	3,39-3,50	

Gefreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 45

Futtergerste	130 - 135
Futterweizen	140 - 145
Mahlweizen, mind.78 hl	160 - 165
Körnermais, interv.fähig	130 - 135
Sojabohne, Speisequalität	340 - 345

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel für die 45. Woche, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose, Nov.	340 - 345
Sojaschrot 44% lose, o.GT	440 - 445
Sojaschrot 48% lose, Nov.	360 - 365
Rapschrot 35% lose, Nov.	225 - 230

Biogetreide

Unverbindliche Richtpreise je Tonne, Bio Austria, für Handel Bauer zu Bauer, handelsübliche Ware feldfallend ab Station

Bio-Futtergerste	300,00
Bio-Futterweizen	310,00
Bio-Futtertriticale	270,00
Bio-Futterhafer	260,00
Bio-Futterroggen	260,00
Bio-Ackerbohne	450,00
Bio-Körnermais	330,00
Bio-Futtersoja	650,00

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je t

O: agrarzeitung.de	Kurs 6.11.	Vorw.
KAS	211,00	± 0,00
Harnstoff granuliert	280,00	+ 3,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	145,00	- 9,00
Diammonphosphat	352,00	- 9,00
40er Kornkali	228,00	± 0,00

Internat. Milchpreisvergleich

je 100 Kilo, 4,2 % F, 3,4 % EW

*Arithm. Mittel; O: LTO, AMA	Sept.17	Sept.16

<tbl_r cells="3" ix="

Licht und Luft im Stall

Lüftungs- und Windschutzlösungen der Firma Agrotel



Der neue Schulstall am Grabnerhof

AGROTEL

Licht und Luft sind die billigsten Produktionsmittel, man muss sie nur in den Stall lassen! Dies wurde beim Neubau der Milchviehanlage am Grabnerhof beherzigt. Investitionen in zeitgemäßer und tierfreundlicher Technik an Ausbildungsstätten für unsere zukünftigen Hofübernehmer sind von enormer Bedeutung. Sie können hier im praktischen Betrieb den aktuellen Stand der Technik kennen lernen und für ihren Hof zu Hause Anwendungen überlegen.

Für Neubau und zum Nachrüsten

In vielen, in ganz Österreich verteilten, landwirtschaftlichen Ausbildungszentren sind Agrotel-Windschutzsysteme bereits sehr erfolgreich und langjährig im Einsatz. Licht und Luft sind wichtige Faktoren für das Wohlbefinden der Tiere, besonders im Milchviehstall. Es muss nicht immer ein Neubau sein, um ein ideales Klima für die Kuh, das Jungvieh oder die Kälber zu gestalten. Besteckende feste Wände zu entfernen und damit die notwendige Licht- und Luftzufuhr zu gewährleisten, ist nicht sehr aufwendig und kann gute Ergebnisse bringen.

Eine weitere bewährte Verbesserung vom Klima im Stall ist der Einbau einer Agrotel-Softair-Schlauchlüftung, welche durch Überdruck ohne Zugluft, fein dosierte, gewünschte sauerstoffreiche Frischluft in den Stall oder in das Stallabteil bringt. Diese Art der Lüftungsverbesserung ist gut in bestehende Kälber- und Jungviehställen kostengünstig nachzurüsten.

Für das Schließen und Öffnen der Seitenwände gibt es zahlreiche Möglichkeiten – von einfachen Lösungen, die von unten nach oben aufrollen bis zu unserem System 4, welches von oben nach unten und von unten nach oben öffnen und schließen, ja sogar in der Mitte beschaffen kann. Interessant für etwas exponierte Lagen ist das System 3, welches 20 Zentimeter breite Luftkammern hat und somit eine sehr gute Isolierung für die Wintermonate gewährleistet sowie im Sommer die gesamte Wandöffnung für Luft und Licht freigibt.

Die zahlreichen textilen Torlösungen ergänzen das Programm und finden nicht nur im Stallbau großen Einsatz, sondern werden auch in großem Ausmaß in Maschinenhallen eingebaut. Weitere Infos unter www.agrotel.eu

IMPRESSION

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark,
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0,
E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm,
DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA

DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA

DW 1366, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig;
Jahresbezugspreis im Inland 54 Euro. Nachdruck und fotomechanische
Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages,
veröffentlichte Texte und Bilder gehen
in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark



REALITÄTEN

Wir beraten und unterstützen Sie beim Verkauf von Verlassenschaften. BUB-Agrar-Immobilien, www.bub-gmbh.at, Tel. 0664/2829094.

Weingüter und Landwirtschaften in der Süd-West-Steiermark und Toskana. Verschiedene Größen, Preise, Wochenendhotline! www.steindorff.at

Suche Acker- und Wiesenflächen zum Pachten, auch Kauf, Wald zu kaufen gesucht, Bezirk HF/WZ, Tel. 0664/8742929

WIR SUCHEN!
Äcker, Wald, Almen,
Bauerwartungsland, Eigenanlagen, BUB-Agrar-Immobilien, www.bub-gmbh.at, Tel. 0664/2829094.

Provisionsfreie Grundstücke

Nähe Spielfeld direkt an der B67 zu verkaufen, vis-à-vis Parkplatz, Link zu Google Maps: <http://bit.ly/2AOSEn1> 1,3 ha Wald, 790 m² Landwirtschaftliche Nutzfläche und 375 m² Bauplätze Preis auf Anfrage, Tel. 0664/3112244

Bergbauernsohn mit Familie sucht Land- oder Forstwirtschaft auf Leibrente, abends – Tel. 0664/4812006

TIERE

Wir liefern **Einsteller** auf Bestellung (weiblich und männlich – auch Ochsen), Tel. 0664/2441852

Suchen **FV-Kühe** zur Aufmast mit gesundem Fußwerk (Höchstpreis und Sofortzahlung) – Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Reinrasige hochträchtige **Murbodner** Kuh und **Ennstaler** Bergschachen, 7 Monate trächtige Kalbin – Preis € 1.550,- abzugeben, Tel. 0664/2441852

Legehühnerstall zu verpachten, Bio möglich, Nähe Fehring, Tel. 0664/88869557

Funkseilwinde Königswieser, 8 Tonnen – € 7.490,- Tel. 07245/25358



ZU VERKAUFEN



NEUHEIT

Forstanhänger mit Lenkachse A. Moser Kranbau GmbH www.moser-kranbau.at Tel. 07612/87024

DWG Metallhandel
TRAPEZPROFILE - SANDWICHPANEEL

verschiedene Profile
Farben-Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter:
Tel. 07732/39007
office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at



HEU & STROH MANN

Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung Tel. 0664/4435072 www.mann-stroh.at



Militärplanen-Abdeckplanen

gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- www.koppi-kunststoffe.at Tel. 01/8693953

BICHLER
METALLHANDEL

TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEEL

für Dach und Wand.

Dauertiefpreis!

Verschiedene Farben und Längen.

Maßanfertigung möglich!

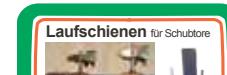
Preis auf Anfrage:

Tel. 07755/20120

E-Mail: tdw1@aon.at

www.dachpaneele.at

Funkseilwinde Königswieser, 8 Tonnen – € 7.490,- Tel. 07245/25358



Laufschienen für Schüttore

Formrohr, T-Stahl,... 07277/2598

RAUERNS
der Spezialist

www.bauernfeind.at

WIESENHEU,
heißluftgetrocknete
LUZERNE,
Luzerne- & Graspellets,
Luzerne-Gras-Heu-Mix,
STROH (Häckselstroh
entstaubt),

Effekt-Span mit
Lieferung.

In Groß- und Kleinballen mit kostenloser Futter-
mittelanalyse und Lieferung
in der ganzen EU mit geschlossenem LKW.
Auch in BIO-Qualität DE-ÖKO-034.
Tel. +49(0)174/1849735
oder info@mk-agrarprodukte.de

KÜRKISERNE g.g.A.,
sehr gute Qualität,
€ 2,90 pro Kilogramm,
Tel. 0664/5479949

AGRAR SCHNEERGER
liefern Ihnen beste
Qualität von

Mais- und
Musmaisballen,
Heu in Kleinballen,
Einstreu wie Stroh,
Sägespäne, Hobelspäne
und Misanthus (Elefanten-
gras) in Ballenform
bis vor die Haustüre!

Nähere Infos unter
Tel. 0664/88500614

Siloballen zu verkaufen,
8786 Rottenmann,
Tel. 0650/4647489

Wildzaun neu, Höhen
1-2 Meter und Holz-
pföcke günstig,
Tel. 0664/4100502,
www.wildzaun-weidezaun.at

Dohr-Holz: Nadel-
Laubblochholz ab 8 cm.

Auch Stockaufzug möglich,
8130 Froschleiten,
Tel. 03126/2465-0

KAUFE/SUCHE

NEU Lenkachse **NEU**
Forstanhänger mit
Lenkachse

A. Moser Kranbau GmbH
www.moser-kranbau.at

Tel. 07612/87024.

NEU Lenkachse **NEU**

Forstanhänger mit

Lenkachse

A. Moser Kranbau GmbH

www.moser-kranbau.at

Tel. 07612/87024.

Wildzaun neu, Höhen

1-2 Meter und Holz-

pföcke günstig,

Tel. 0664/4100502,

www.wildzaun-weidezaun.at

Tag und Nacht gut informiert.

Ikonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

Fachschule Tamsweg

Informieren Sie sich am Tag der offenen Tür und auf der Webseite

Die landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg bietet die Ausbildung zum landwirtschaftlichen Facharbeiter an. In der dreijährigen Schule erhalten die Schülerinnen und Schüler theoretischen und praktischen Unterricht in allen allgemein bildenden Fächern, in Holz- sowie Metallverarbeitung und landwirtschaftlicher Praxis.

Von Meistern lernen

In der Holz- und Metallverarbeitung unterrichten kompetente Meister des Faches und unter ihrer Anleitung wird an eigenen Werkstücken gearbeitet. Die Anrechnung von einem Lehrjahr ist in vielen Berufen möglich. In der landwirtschaftlichen Praxis wird Pflanzenbau, Tierzucht, Waldwirtschaft, Landtechnik und Baukunde, Unterneh-

mensführung, Almwirtschaft, Obstbau und Produktveredelung sowie Vermarktung praxisbezogen erlernt. Unsere Schule ist für lebensnahen und praxisorientierten Unterricht bekannt. Modernste Lehrmethoden und zukunftsweisende Lehreinrichtungen machen die Schule zu einem Fixpunkt in der Salzburger Schullandschaft.

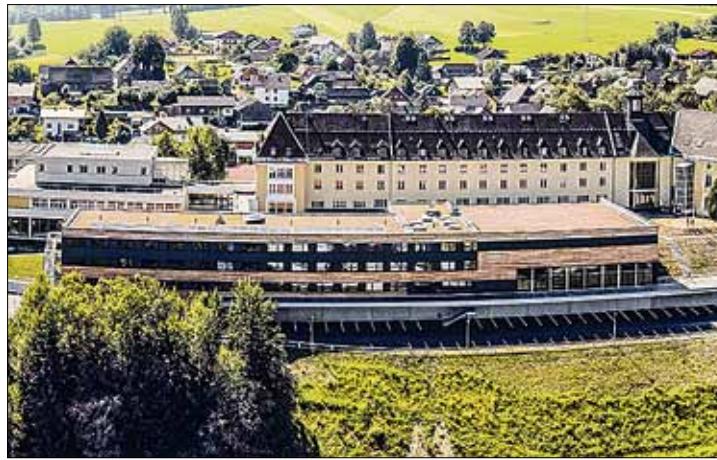
Modernes Internat

Das angeschlossene Internat verfügt über helle, freundliche Zweibettzimmer mit Dusche und WC sowie gemütliche Aufenthaltsräume. Ein umfangreiches Freizeitangebot und angenehmes Zusammenleben in der Gemeinschaft sind Tradition. Mehr erfahren Sie am Tag der offenen Tür, am 11. November, von 10 bis 14 Uhr und auf www.lfs-tamsweg.at



Fachschule Tamsweg im salzburgischen Murtal

LFS TAMSWE



Die Ausbildung wurde der aktuellen Zeit angepasst

HBLFA RAUMBERG

Raumberg: „Alpen-Harvard“

Neue Wege in der agrarischen Bildung

Die einzige Konstante ist die Veränderung! Das trifft auch ganz besonders auf die Landwirtschaft zu! Hauptverantwortlich dafür sind externe Einflüsse, ein geänderter, vielfach verschärfter wirtschaftlicher, aber auch rechtlicher Rahmen sowie steigende Konsumentenwartungen.

Maßgeschneiderte Ausbildung

Wer mit seiner Ausbildung am Puls der Zeit sein will, muss darauf auch entsprechend reagieren. Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein hat in den vergangenen Jahren diese Verantwortung sehr ernst genommen und unter der Bezeichnung „Umwelt- und Resourcenmanagement“ eine diesbezüglich maßgeschneiderte landwirtschaftliche Ausbildung für unsere künftigen Bäuerinnen und Bauern ausgearbeitet. Seit September 2016 läuft dieser Unterricht und erfährt großen Zuspruch!

Kleinstrukturierte Betriebe

Besonders eingegangen wird auf die künftigen Herausforderungen für unsere kleinstrukturierte heimische Landwirtschaft. Zu den landwirtschaftlichen Kernthemen kommen hinzu: Effizienz der Produktion, Umweltwirkungen (Schutz von Boden, Luft und Wasser), Genehmigungsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebsstätten, Emissionen, Immissionen, Tierwohl, Nutzung von Biressourcen, Nutzung erneuerbarer Energie, stoffliche Nut-

zung und Verwertung landwirtschaftlicher Produkte, Folgen des Klimawandels, Stoffkreisläufe und dergleichen mehr.

„Alpen-Harvard“

Mag. Peter Koren, der stellvertretende Generalsekretär der Industriellenvereinigung, hat anlässlich der 60-Jahr-Feier von Lehre und Forschung gemeint, Raumberg-Gumpenstein sei als das „Alpen-Harvard“ eine einzigartige und unverwechselbare Ausbildungsstätte in Österreich.

Im Zentrum der Ausbildung in Raumberg-Gumpenstein steht in allen Bereichen und Schwerpunkten immer die fundierte landwirtschaftliche Wissensvermittlung. Die Erweiterung um den Bereich der Bioressourcen hinsichtlich ihres stofflichen sowie energetischen Potenzials und ihrer Umweltrelevanz bringt nicht nur immer wichtiger werdende Zusatzqualifikationen, sondern auch ein Mehr an Berechtigungen, wie etwa eines Abfallberaters.

Neue Wege für die Jugend

Dieser junge, neue und moderne landwirtschaftliche Ausbildungsweg kann daher unserer bäuerlichen Jugend nur wärmstens empfohlen werden. Informieren Sie sich am Tag der offenen Tür, am 11. November, von 8.30 bis 13 Uhr, bei Führungen, Präsentationen von Schülerprojekten etc. oder online auf

www.raumberg-gumpenstein.at

passt der Wolf baut's!

3D Hallenkonfigurator
Jetzt ganz einfach
eigene Halle
kreieren.

Seit über 50 Jahren plant und baut WOLF Ställe und Hallen im Auftrag innovativer Landwirte.
www.wolfsystem.at

wolf
SYSTEM



RINDERZUCHT STEIERMARK MARKTTERMINE

Zuchtrinder

20.11.2017 - Greinbach - 10:30 Uhr
27.11.2017 - Traboch - 10:30 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at



Kälber und Nutzrinder

14.11.2017 - Traboch - 11:00 Uhr
21.11.2017 - Greinbach - 11:00 Uhr



€ 200 Ankaufsbeihilfe
des Landes Steiermark für
Kühe und trächtige Kalbinnen
auf Zuchtrinderversteigerungen
für alle steirischen Betriebe

DR. KLAUS HIRTLER
RECHTSANWALT GESELLSCHAFT M.B.H.
WWW.RA-HIRTLER.COM

Baurecht – Raumordnung
Agrarrecht – Wasserrecht
Wirtschaftsrecht
Insolvenzrecht
Schadenersatzrecht

8700 Leoben
Krottendorfer Gasse 5/I
Tel 03842/42145-0
Fax 42145-4
office@ra-hirtler.com



Einladung zum Tag der offenen Tür

Was erwarte mich?

- Führungen durchs neue Internat
- Hoffest mit Kinderprogramm
- offene Werkstätten
- offene Stalltür
- Tierpräsentation
- Regionale Spezialitäten
- BOKU Mobil
- Reine Lungau
- Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Ik-Stellenangebote

Der Steiermarkhof (Bildungshaus der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark) sucht eine

Gastronomiefachkraft und MitarbeiterInnen

für den Bereich Service, zur Unterstützung des Serviceleiters, zum sofortigen Eintritt.

Arbeitszeit:

- Beschäftigungsmaß 40 Wochenstunden
- Dienstzeiten im Rahmen der Öffnungszeiten (6:30 Uhr - 22:30 Uhr)
- Der Sonntag ist überwiegend frei

Dienstort: 8052 Graz, Eckehard-Hauer-Straße 33

Beschäftigungsmaß: 40 Wochenstunden

Gehalt: ab € 1.760 brutto pro Monat für 40 Wochenstunden gemäß Gastronomiekollektivvertrag (Verhandlungsbasis)

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

Steiermarkhof
z.H. Fr. Gertrude Rust
Eckehard-Hauer-Straße 33, 8052 Graz
Tel. 0664/6025967113
E-mail: gertrude.rust@steiermarkhof.at

Weitere Informationen unter

www.stmk.lko.at/karriere



Rinder verkaufen und kaufen -
mit Service für alle steirischen
Bäuerinnen und Bauern -
weil's einfach passt ...



Holz klingt gut

Holz ist ein Multitalent. Es findet nicht nur als Baustoff und Energielieferant Verwendung, sondern hat auch einen unverwechselbaren Klang. Den wollten das Agrarministerium und der Blasmusikerverband zutage fördern. Wie die besten Kompositionen für Holzinstrumente klingen, konnte man beim großen Finale des Musikwettbewerbs „Holz klingt gut“ im Linzer Bruckner-Haus hören, wo die Finalisten-Ensembles aus den neun Bundesländern und aus Südtirol ihre Musikstücke präsentierten. Der Bundessieg ging an das steirische Ensemble „PalaCinque“, ein Bläserquintett, das sich eigens für den Musikwettbewerb zu einer reinen Holzbesetzung umformierte. Der Preis wurde von Gerhard Mannsberger, Leiter der Forstsektion im Bundesministerium, überreicht.



Apfelkönigin unterwegs

Im Vorfeld des Tages des Apfels am 10. November war Apfelkönigin Magdalena Pross landauf landab in Büros zahlreicher Institutionen und Redaktionen unterwegs. Sie besuchte auch Präsident Franz Titschenbacher in der Landeskammer. Begleitet wurde die Hoheit unter anderem von Erwerbsobstbauobmann Rupert Gsöls.



Finale mit Grimmingblick

Bei strahlendem Herbstwetter fand das Hoffest am Straußenhof bereits zum zehnten Mal statt. Das „Herbst mit den Bäuerinnen“-Programm fand so einen gelungenen Abschluss am Gritschenberg in Niederöblarn. Neben Spezialitäten vom Strauß servierten die Bäuerinnen wie gewohnt herzhafte Mehlspeisen und Krapfen.

Das Wetter krönte den Abschluss des „Herbstes mit den Bäuerinnen“

Bei strahlendem Herbstwetter fand das Hoffest am Straußenhof bereits zum zehnten Mal statt. Das „Herbst mit den Bäuerinnen“-Programm fand so einen gelungenen Abschluss am Gritschenberg in Niederöblarn. Neben Spezialitäten vom Strauß servierten die Bäuerinnen wie gewohnt herzhafte Mehlspeisen und Krapfen.

EHRUNGEN

Kammermedaille in Silber

Walpurga Brugner, Josef Groß, Gabriele Handler, Agnes Höfler, Johann Kaiser, Anton Koch, Karl Kutschera, Johann Maier, Johannes Müller, Claudia Payerhofer, Josef Radl, Josef Reisenhofer, Elfriede Zingl

Kammermedaille in Bronze

Alexander Allmer, Franz Brunner, Eleonore Burkert, Nikolaus Dunst, Leander Feiertag, Alfred Glaser, Hermann Gradwohl, Werner Gutzwar, Franz Handler, Siegbert Handler, Sylvia Höfler, Gertrude Kapper, Andrea Kober, Maria Kranz, Anneliese Kutschera, Gregor Löffler, Siegfried Nagl, Luise Oswald, Werner Pendl, Andreas Pichler, Johann Pichler, Gertrude Pötscher, Martin Pötzler, Theresia Putz, Helga Raidl, Wolfgang Schaukowitsch, Gerhard Schieder, Hermine Schwab, Wolfgang Schwarz, Johann Schweighofer, Christine Spindler, Karl Thaller, Johann Urschler

Bäuerinnenadel

Gabriele Allmer, Irmgard Bloder, Hildegard Falk, Iris Fritz-Pfeiffer, Anita Fuchs, Adolfine Gleicheit, Anna Glöößl, Renate Gremel, Anna Haidwagner, Gerlinde Handler, Anna Kandlhofer, Erna Kerschhofer, Anna Kohl, Maria Lang, Martha Lugitsch, Sophie Mittlinger, Gertrude Müller, Monika Oswald, Theresia Pendl, Waltraud Pötl, Monika Postl, Maria Putz, Maria Reichart, Christine Reisinger, Andrea Scheibelhofer, Gabriele Schlagbauer, Hermine Schlögl, Josefa Schützenhofer, Hermine Spies, Dorothea Stachel, Helga Taucher

Bäuerinnentag

Sein 55 Jahren besteht die Bäuerinnenorganisation Hartberg-Fürstenfeld. Dieses Jubiläum feierten über 400 Gäste im Kulturhaus Bad Waltersdorf gemeinsam mit Bezirksbäuerin Maria Haas. Ein besonderer Höhepunkt war das Treffen aller bisherigen Bezirksbäuerinnen.

Zum Jubiläum haben die Bäuerinnen kunstvolles Germgebäck gereicht.

Bäuerinnen geehrt

Zum Nachdenken regte Dechant Josef Reisenhofer mit seinem Festreferat „Ein besinnlicher, heiterer Gang durch den Jahreskreis“ an. Mit der Fa-

miliengruppe „Famusica“ wurde die Veranstaltung musikalisch umrahmt. Auch in diesem Jahr wurden wieder zahlreiche Ehrungen vorgenommen. 31 Bäuerinnen erhielten die Bäuerinnenadel, sowie an 46 Personen wurden die Kammermedaillen in Bronze und Silber überreicht (rechts).

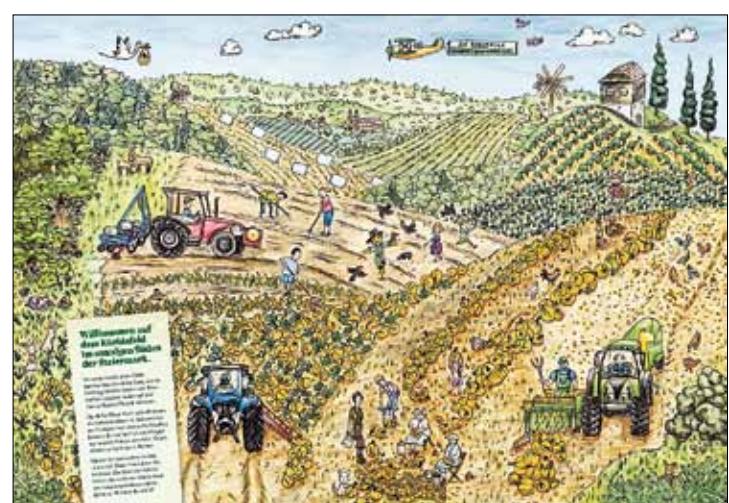
Ölkürbis-Entdeckungsreise

Die Grazer Kindergartenkinder gehen mit dem neuen Kürbis-Wimmelbuch auf Ölkürbis-Entdeckungsreise und lernen spielerisch und mit viel Spaß, wie Kürbiskernöl in die Flasche kommt, wie die Kerne gepresst werden und die Ölkürbisse am Acker heranwachsen. Der Kindergarten Dornschneidergasse geht dabei einen pionierhaften Weg: Die Kinder werden im Frühjahr Kürbissaat-



Geschäftsführer Cretnik

gut säen, die heranwachsenden Kürbisse pflegen und live bei der Ernte am Acker und beim Ölpresenzen in einer Ölmühle dabei sein. Kindergartenleiterin Brigitte Monschein-Lind: „Im städtischen Bereich ist es wichtig, dass Bräuche und Traditionen nicht in Vergessenheit geraten. Das Wimmelbuch hilft uns dabei.“ Ins Leben gerufen hat diese Aktion Andreas Cretnik, Geschäftsführer der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl.



Köstlich sparen

Die Bäuerinnen des Murtales lieferten nicht nur die Produkte, die die Banken an den Sparten ihren Kunden schenkten, sondern waren selbst in den Filialen vertreten. So konnten sie in unzähligen Gesprächen ihre Botschaft vermitteln: Regionale und saisonale Lebensmittel sind köstlich, gesund und stärken den heimischen Wirtschaftskreislauf.

Direktorentreffen

Zum Netzwerken trafen sich kürzlich die Direktoren der steirischen Landwirtschaftsschulen in der Fachschule Neudorf. Eine Ideensammlung über mögliche zukünftige Kooperationen wurde erstellt. Bei der anschließenden Kellerführung und Weinverkostung beim Weingut Erwin Sabathi wurden viele Visionen für die landwirtschaftliche Zukunft erörtert.

Erfolgreiche Imker

Der Bienenzuchtverein Anger freute sich riesig über die Erfolge seiner Mitglieder bei der steirischen Honigprämierung in Gratkorn. Allen voran die Imkerei Mosbacher, die mit ihrem Creme- sowie Waldhonig gleich zweimal Gold holte. Ebenso errangen Hubert Allmer, Erich Brandl, Martin Schwarz und Fritz Feichtgruber Gold für ihre Waldhonige.

Betriebsspionage

Bäuerliche Vermieter aus dem Murtal blickten Ende Oktober bei einer Exkursion hinter die Kulissen ihrer Kollegen. Sie besichtigten die „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe Strasser (Seite 5), Eibensteiner und Kreuzer. Durch das Öffnen der Türen am Bauernhof kann Großes bewirkt werden für alle Beteiligten bewirkt werden, sind sich die Teilnehmer einig.